

Die Bauten... ersehnen (ausser Sonn- u. Festtagen) täglich Abends 7 Uhr für den folgenden Tag. Abends des Monats März verfügt werden wird, so daß Unterstüßungsgefehen, welche nach dem 20. März eingehen, keine Aussicht auf Berücksichtigung eröffnet werden kann.

Bauzener Nachrichten.



Alle als solid bekannten Annoncen... Proserbinung, Inserate für die Bauten... Nachrichten entzogen; dergl. die Herren Tompa in Banská (Goschütz), Amleke in Lobau, Lippisch in Schirgiswalde, Hillmann in Weissenberg, Dering in Ebersbach, Bahr in Königshain bei Ostritz, F. M. Roussier in Ober-Cannstadt, J. C. Holzas in Cunewalde, R. v. Lindemann in Pulsnitz und C. E. Wiedemann in Rostschach 9./11.

Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Consistorialbehörde der Oberlausitz.

A m t s b l a t t

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt, Ostřitz und Reichenau, des Hauptsteueramtes Bauzen, ingleichen der Stadtrathe zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderathe zu Ostřitz, Schirgiswalde und Weissenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

B e k a n n t m a c h u n g .

Das Ministerium des Innern macht hiermit bekannt, daß über die Mittel der unter seiner Verwaltung stehenden, nur für Königlich Sächsische Staatsangehörige bestimmten Sächsischen Stiftung zum 26. Juni 1811 zur Unterstützung armer Kranker zum Gebrauche Böhmischer und Sächsischer Wäder Ende des Monats März verfügt werden wird, so daß Unterstüßungsgefehen, welche nach dem 20. März eingehen, keine Aussicht auf Berücksichtigung eröffnet werden kann.

Die betreffenden Unterstüßungsgefehen sind durch motivirte ärztliche Zeugnisse über die Curbedürftigkeit sowie durch zuverlässige Zeugnisse über die Mittellostigkeit der Kranken unter Angabe ihres Alters zu begründen.

Was die auf das Bad Elster gerichteten Gefuche insbesondere anlangt, so ist bezüglich der hierau erforderlichen ärztlichen Zeugnisse auf die Vorschriften der durch die Leipziger Zeitung und das Dresdner Journal erlassenen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Februar d. J. hinzuweisen.

Noch ist darauf aufmerksam zu machen, daß den sehr zahlreich eingehenden Gefuchen gegenüber die Mittel der Sächsischen Stiftung nicht genügen, um auch solche Bittsteller zu berücksichtigen, welche schon zu wiederholten Malen Unterstüßungen aus derselben Stiftung empfangen haben.

Dresden, am 18. Februar 1880. Ministerium des Innern. IV. Abtheilung. v. Zahn. Köber.

B e k a n n t m a c h u n g .

Gerabekung der Gebühren für Postanweisungen nach Süd-Australien und Queensland. Die Gebühren für Postanweisungen aus Deutschland nach Süd-Australien und Queensland betragen vom 1. März ab 50 Pfennig für je 20 Mark, mindestens aber 1 Mark.

Berlin W., den 19. Februar 1880. Kaiserliches General-Postamt. Wiebe.

Nachstehend bezeichnete Personen:

- 1) Julius Heinrich Jentsch, 22 Jahre alt, bekanntermassen zuletzt in Löbau wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort.

2) Fabrikarbeiter Johann August Zubawf, 24 Jahre alt, innerhalb des Deutschen Reichs zuletzt in Droben wohnhaft, später in Drhsjow in Rußland aufhältlich, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militairpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Dieselben werden auf

Dienstag, den 6. April 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Bauzen, Schloß Ortenburg, Schwurgerichtsgebäude, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königl. Civilvorstehenden der Ersatz-Commission zu Löbau beziehentlich Bauzen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Bauzen, den 20. Februar 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Dr. Fiedler.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll

den 30. April 1880

das der Frau Marie verehel. Wölke geb. Rimsche in Malschwich zugehörige Feldgrundstück No. 504 des Grundbuchs für Malschwich und Fol. 78 des Grund- und Hypothekensbuchs für Ober-Malschwich, welches Grundstück am 14. Februar 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

450 Mark gemindert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Malschwich aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bauzen, am 16. Februar 1880.

Königliches Amtsgericht.

Geizmann, Amtsrichter.

Die auf den 20. April 1880 angelegte Zwangsversteigerung des dem Bleicher Carl Gottfried Müller in Wehrsdorf zugehörigen Bleichereigrundstücks No. 65/60 des Catasters für Wehrsdorf, Fol. 60 des Grundbuchs für diesen Ort, findet nicht statt.

Königliches Amtsgericht Schirgiswalde, den 20. Februar 1880.

Scheufler.

Telegraphische Correspondenz.

München, 21. Februar. Der Reichsrath hat das Gesetz, betr. den Ausschlag auf die Branntweinsteuer, im Wesentlichen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt. Der Antrag der Grafen Ortenburg und Trachenfeld, das Gesetz abzulehnen und die Regierung um die Vorlegung eines neuen Gesetzesentwurfs mit mächtigere Steuerfägen, sowie um Zulassung einer Schanksteuer zu ersuchen, wurde abgelehnt.

Der Landtag ist heute Abend durch ein königliches Rescript bis auf Weiteres vertagt worden, nachdem die erzielte Uebereinstimmung der Abgeordneten-Kammer mit dem Reichsrathe in Betreff der Credite für außerordentliche Heeresbedürfnisse, sowie in Betreff des Finanzgesetzes bekannt gegeben war.

Wien, 21. Februar. Ein officiöser Wiener Brief der „Bohemia“ versichert, an den Schulgesetzen würden nur solche Abänderungen getroffen, welche den Geist des Gesetzes nicht alteriren und nur solche Uebelstände beseitigt, welche auch liberalerseits anerkannt werden. Die Eingabe der Bischöfe sei abgethan und werde auf die Regierungswaction keinen Einfluß ausüben.

Wien, 21. Februar, Abends. Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht den Wortlaut der identischen Note, mit welcher die Regierungen von Deutschland, Frankreich und England die Anerkennung Rumäniens in Bukarest notificirten. Die Note befaßt: Die Regierungen vermöchten die getroffenen constitutionellen Bestimmungen Betreffs der in Rumänien domicilirten Personen nicht-christlicher Riten nicht als den Anschauungen der Signatarmächte des Berliner Vertrages gänzlich entsprechend anzuerkennen, sie hätten indeß, im Vertrauen auf den künftigen Willen der fürstlichen Regierung, sich bei Anwendung dieser Bestimmungen immer mehr dem liberalen Gedanken der Mächte zu nähern, und um der rumänischen Nation einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung zu geben, beschloffen, die Unabhängigkeit Rumäniens ohne weiteren Verzug anzuerkennen und mit der fürstlichen Regierung in regelmäßige diplomatische Beziehungen zu treten.

Wien, 22. Februar. Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 19 gegen 4 Stimmen die Anträge des Sub-Comités Betreffs der Arlbergbahn als Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

Rom, 20. Februar. Der Papp empfing am heutigen Jahrestage seiner Wahl die Cardinäle, Prälaten, Nobelparden und eine größere Anzahl anderer Personen, welche ihre Glückwünsche darbringen wollten, in Audienz und sprach hierbei dem heiligen Collegium seinen Dank aus für dessen Unterstützung bei Leitung der Kirche. Die Behufs der Verbesserung der Verhältnisse der Kirche gemachten Anstrengungen seien zwar nicht ganz erfolglos geblieben, die Verhältnisse seien jedoch noch immer schwierig und die Periode harter Prüfungen sei noch nicht beendet. Der Papp berührte auch das Attentat gegen den Kaiser von Rußland, beklagte die sich so oft wiederholenden Symptome gesellschaftlicher Verderbniß, drückte jedoch auch seine Freude darüber aus, daß die göttliche Vorsehung über das Wohl der menschlichen Gesellschaft und über

das Leben der Staatsoberhäupter wache. Endlich erwähnte der Papp den Besuch, den ihm der Fürst von Bulgarien abgestattet habe. Er fügte hinzu, daß er die besten Hoffnungen für die Zukunft der Kirche im Oriente hege und zwar in Folge der Wohlgenenheit der dortigen Fürsten, unter denen er den Fürsten von Rumänien besonders rühmend hervorhob.

Die Deputirten-Kammer hat heute den Etat für das Justizministerium genehmigt und mit der Verathung des Marinebudgets begonnen.

Die Mitglieder der „Vega“-Expedition sind heute hier angekommen und von der geographischen Gesellschaft, den Vertretern mehrerer anderer Corporationen und von der schwedischen Colonie am Bahnhofe empfangen worden. Bei dem schwedischen Gesandten findet heute ihnen zu Ehren ein größeres Diner statt.

Rom, 21. Februar. (R. F. P.) Die Curie erklärte officiös dem italienischen Justizminister, sie habe die nöthigen Maßregeln getroffen, daß die künftig ernannten Bischöfe nach der Vorschrift der bestehenden Gesetze das Exequatur verlangen.

Paris, 20. Februar, Abends. Die „Agence Havas“ meldet, daß die auf erfolgte Mittheilungen stattgehabte Verhaftung eines russischen Unterthanen wegen Ermittlung der Identität eine Zeit lang Schwierigkeiten verursachte. Gegenwärtig scheint festgestellt, daß derselbe sich „Hartmann“ nennt, russischer Unterthan ist und des an der Moskauer Eisenbahn gegen den Kaiser von Rußland begangenen Attentates verdächtig erscheint. Das Verlangen, daß derselbe nach Rußland ausgeliefert werde, ist officiell gestellt; dieses Verlangen bedarf indeß noch der Unterstützung durch ordnungsmäßige Requisitionen und gewisse Schriftstücke, welche augenblicklich erwartet werden. Daß mehrere Deputirten im Interesse der Freilassung des Verhafteten Schritte gethan hätten, ist durchaus unbegründet.

Die telegraphische Antwort des Kaisers von Rußland auf das Glückwunschtelegramm des Präsidenten Grövy lautet: „Ich danke Ihnen herzlich für die Gefühle, die Sie mir ausdrücken. Der Geist des Bösen wird eben so wenig müde, als die Gnade der Vorsehung. Ich zähle gern auf die Sympathie aller braven Menschen.“

Paris, 21. Februar. (R. Z.) Laut Nachrichten aus Algier ist ernstlich die Rede von Verhandlungen mit Marokko wegen einer „Grenzberichtigung“; es handle sich um Herstellung der alten Grenzen Algeriens unter der damaligen Regentenschaft; die „Berichtigung“ würde eine wesentliche Vergrößerung ergeben. Der Befehlshaber der Division in der Provinz Oran hat Weisung erhalten, eine Arbeit vorzubereiten, in welcher die zu besetzenden strategischen Punkte bezeichnet, die zur Besetzung derselben erforderliche Truppenzahl angegeben und das Nähere über die militairische Action, welche als nahe bevorstehend gelten dürfte, bezeichnet werden soll. — Der Diöcesan-Ausschuß der katholischen Schulen von Paris veröffentlicht in seinen Blättern ein Schreiben, in welchem Geldzeichnungen zur Erziehung von 36 Congreganisten-schulen, welche der Polizeipräsident noch beseitigen will,

verlangt werden. — Das Transportschiff „Voire“, das Amnestirte von Neu-Caledonien an Bord hat, ist in Vrest immer noch nicht eingetroffen.

Paris, 21. Februar, Abds. Der Ministerrath hat sich heute mit der Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann beschäftigt, aber noch keine Entscheidung darüber getroffen. Von Seiten des russischen Botschafters, Fürsten Orlow, ist die Mittheilung aller die Auslieferung des Hartmann begründender Schriftstücke zugesagt worden.

Prinz Jérôme Napoleon, welcher unbedeutend erkrankt war, ist, dem Journal „l'Ordre“ zufolge, vollständig wieder hergestellt.

Deputirten-Kammer. Bei der Verathung der Zoll-Tarifvorlagen vertheidigte der Deputirte Rouher das Kaiserreich gegen den Vorwurf, die Verträge vom Jahre 1860 überreift abgeschlossen zu haben, und erklärte, daß dieselben lange und reiflich berathen worden seien. Sodann kritisirte der Redner die einzelnen von der Commission beantragten Tariffägen, welche er als zu hoch bezeichnete. Die Befürchtungen wegen der Concurrenz des Auslandes halte er für übertrieben. Schließlich wies der Redner auf die Zunahme der Gesamt-Ausfuhr Frankreichs unter dem Regime des Handelsvertrages hin.

London, 21. Februar. Oberhaus. Der Herzog von Argyll griff in einer fast 2½ Stunden dauernden Rede die Politik der Regierung bezüglich Afghanistan auf das Festigste an und verlangte die Vorlegung des in Kabul entdeckten russischen Schriftwechsels, hinsichtlich dessen er sehr skeptisch sei. Die gesammte Transaction der Regierung in Afghanistan verdiene den schärfsten Tadel; sie habe die Ehre des britischen Namens befleckt. Der Staatssecretair für Indien, Cranbrook, vertheidigte die Politik der Regierung gegen die Angriffe Argylls, indem er erklärte, die englische Regierung habe denjenigen, welcher den Schlüssel von Indien habe, treulos gefunden und müßte daher selbst den Schlüssel nehmen; sie habe die Pässe besetzt, welche sie auch behalten würde. Die Regierung habe diejenige Politik adoptirt, welche sie am Vortheilhaftesten für den Schutz Indiens hielt und werde sie aufrecht erhalten. Der bezügliche Schriftwechsel könne nicht vorgelegt werden. Im weiteren Verlaufe der Debatte vertheidigte auch Lord Beaconsfield die Politik der Regierung bezüglich Afghanistan und erklärte, die Regierung habe die Zeit für gekommen erachtet, wo es zu entscheiden galt, wer die großen Thore Indiens besetzen sollte. Sie habe beschloffen, dieselben in Besitz zu nehmen und zu beherrschen und habe dies Ziel mit vollem Erfolg erreicht. Nichts habe sich ereignet, was die Regierung zu einer Aenderung ihrer bisherigen Politik bewegen könnte. Es sei unmöglich, Afghanistan zu verlassen, während es der Anarchie preisgegeben „Seien wir fest entschlossen und lassen wir die Afghanen wissen, daß wir bereit sind, gerecht zu sein, daß wir aber auch entschlossen sind, Gehorsam zu verlangen; die Schwierigkeiten und Verwickelungen werden dann sofort verschwinden.“ Argyll zog hierauf seinen Antrag auf Vorlegung des Schriftwechsels zurück.

Im Unterhause entspann sich eine lange Debatte über die Verlegung der Privilegien des Parlaments durch den Deputirten Plimfolk. Dieser zog hierauf sein beanstandetes Placat (welches einen scharfen Angriff auf ein Parlamentsmitglied enthielt) zurück, indem er gleichzeitig Abbitte leistete. Schatzkanzler Northcote erklärte sich hiermit befriedigt, beantragte aber eine Resolution des Inhalts, daß das Haus das Verhalten Plimfolk's für geeignet hält, die Deputirten an der Ausübung ihrer Pflichten zu hindern und daher ihre Privilegien verlege. Angesichts der Zurücknahme seiner Ausdrücke Seitens Plimfolk's sei jedoch jede weitere Action des Hauses unnöthig. Harcourt beantragt dagegen Uebergang zu der vorhergehenden Frage. Der Antrag Northcote's wurde mit 182 gegen 116 Stimmen angenommen.

Petersburg, 21. Februar. Der „Golos“ weist auf die allgemeine Befriedigung hin, welche die von Europa dargebotenen Sympathien für den Kaiser Alexander allseitig in Rußland hervorrufen mußten. Der „Golos“ schreibt: Wir haben mit einem inneren Feinde zu thun; da würden keine äußerlichen Mittel helfen können. Wir müssen uns einen frischen Geist erhalten, zur Thätigkeit belebt werden und unsere Gefinnungen in den Sorgen um das eigene Wohl purificiren, dann werde der innere Feind verschwinden; dies begreife ganz Europa. So werde die Lage der Dinge auch von Deutschland angesehen, wenigstens von dessen besten Vertretern, an deren Spitze der Kaiser Wilhelm steht. Indem der deutsche Kaiser mit Mitgliedern seines Hauses dem Dankgottesdienste in der Kapelle der russischen Botschaft in Berlin beiwohnte, war er sich bewußt, daß sein Gebet für den Kaiser von Rußland im Herzen des russischen Volkes die Liebe zu ihm und seiner Nation bekräftige, die Liebe, welche bereits zu wiederholten Malen in unzweideutiger Form sich zeigte.

Die „Agence Russe“ betont die Einstimmigkeit der russischen Presse in Dankfagungen an den Kaiser Wilhelm, für dessen vielfache Beweise seiner großen Zuneigung zu dem Kaiser Alexander. Die „Neue Zeit“ schreibt, diese Beweise warmer Theilnahme des deutschen Kaisers und seine Anwesenheit bei dem Dankgottesdienste in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin seien die besten Mittel, die sympathischen Bande, welche zwischen beiden Nationen bestehen, neu zu beleben. — Gestern empfing der Kaiser ein sehr theilnahmevolles Beglückwünschungstelegramm des Schah's von Persien. — Nach der „Agence Russe“ sind nunmehr sämtliche Arbeiter, welche den Raum, in dem die Explosion erfolgte, bewohnten, aufgefunden worden. Ihre Unschuld scheint fest zu stehen.

Nach einem weiteren Berichte des „Regierungsanzeigers“ erfolgte die Explosion am 17. d. in dem, einen Wohnungsraum und Corridore enthaltenden Souverain des Winterpalais. Ueber demselben befand sich die Wachtstube mit einer doppelt gewölbten Decke. Das untere Gewölbe hat durch die Explosion zwei Löcher erhalten. In dem über der Wachtstube befindlichen Speisezimmer ist das Parket nur an zwei den Löchern in dem Gewölbe entsprechenden Stellen gehoben worden; außerdem hat eine Wand einen Riß bekommen. Die Explosion ist nach der Meinung von Experten durch Dynamit veranlaßt worden, dessen Quantum auf zwei Pud geschätzt wird. Man glaubt, daß dieser Dynamit vor der Explosion in oder auf dem Dfen der Souverainwohnung gelegen hat. Die Explosion erfolgte um 6 Uhr 20 Minuten.

Nach amtlicher Mittheilung sind von dem finnländischen Regiment 10 Mann getödtet und 44 Mann verwundet, darunter 8 schwer. Für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Verwundeten wird auf das Beste gesorgt. Bei dem Besuche der durch die Explosion verwundeten Soldaten im Lazareth richtete der Kaiser an jeden Einzelnen von ihnen theilnehmende Worte und sprach denselben seinen Dank für ihre treue Pflichterfüllung aus.

* Petersburg, 23. Februar. (Telegramm der Baugener Nachrichten.) Der „Regierungsbote“ meldet, die bezüglich der Explosion im Winterpalais begonnene Untersuchung habe gewissermaßen positiv ergeben, daß das Verbrechen durch eine Person begangen worden sei, welche für einen Arbeiter gegolten habe, und es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß ein Zusammenhang zwischen dieser Person und einigen bereits vor der Explosion verhafteten Individuen zu vermuthen.

Bukarest, 21. Febr. (Meldung der „Polit. Corr.“) Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Hodos-Sprinzenstein, überreichte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Boerescu, eine Note, in welcher das Vertrauen der österreichisch-ungarischen Regierung ausgedrückt wird, daß die rumänische Regierung die neuen Verfassungsbestimmungen bezüglich der Juden gemäß den von ihr den europäischen Cabineten gegebenen formellen Versicherungen vollziehen werde.

Der Senat votirte gestern das Indigenat für den jüdischen Bankier Daniel in Jassy. Gegenüber der Opposition, welche die Verleihung des Indigenats lebhaft bekämpfte, griff der Conscilspräsident in die Debatte mit einer Rede ein, aus welcher hervorging, daß die Mächte Recht hatten, als sie in den gestern übergebenen Noten die Zuerkennung ausdrückten, die rumänische Regierung werde die gesetzlichen Bestimmungen Betreffs der Naturalisirung der Israeliten ausführen.

Cettinje, 21. Febr. (D. Z.) Montenegro notificirte gestern der Pforte seine Zustimmung zum angebotenen neuen Gebietsaustausch, welcher die Territorien nördlich des Sem und westlich der Prokleta visitor planina umfaßt. Doch stellt Montenegro die Bedingung, daß die Pforte die dortigen Stämme zur Ruhe bringe und die Truppen der albanesischen Liga aus Gussinje entferne. Dagegen haben die Häuptlinge der albanesischen Stämme am Sem dem Bali von Scutari mittheilen lassen, daß sie sich der Abtretung ihres Gebietes an Montenegro mit Waffengewalt widersetzen werden.

Konstantinopel, 21. Februar, Abds. Der Oberst Syngre, welcher Mitte Januar von dem englischen Botschafter Layard abgefaßt war, um Hilfsmittel an die rumelischen Flüchtlinge zu vertheilen, ist mit seiner Gattin unweit Salonichi von griechischen Räubern gefangen genommen worden, welche ein beträchtliches Lösegeld verlangten. Der Oberst hat den Consul Blunt in Salonichi ersucht, die Absendung von Truppen zu verhindern, da andernfalls sein Leben bedroht sei. Der englische Botschafter Layard hat die schleunige Entsendung eines Kanonenbootes nach Salonichi angeordnet.

New-York, 21. Februar, Abends. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 1/2 C. Wechsel auf Paris 5,19 1/2, 5 1/2 fundirte Anleihe 103 1/2, 4 1/2 fundirte Anleihe von 1877 106 1/2. Erie-Bahn 47. Central-Pacific 112. New-York Centralbahn 132 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 13 1/2, do. in New-Orleans 12 1/2. Petroleum in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum 6 1/2, do. Pipe line Certificats — D. 96 C. Mehl 5 D. 75 C. Nothher Winterweizen 1 D. 52 C. Mais (old mixed) 62 C. Zuder (Fair refining Muscovados) 7 1/2. Staffee (Mio-) 15 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 8 1/2, do. Fairbanks 8 1/2, do. Hohe & Brothens 8 1/2. Speck (short clear) 7 1/2 C. Getreidefracht 3 1/2.

Deutsches Reich.

Dresden, 21. Februar. (Dr. R.) Se. Majestät der Königin und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg wohnten gestern Nachmittag der Sitzung des Gesamtministeriums im königl. Residenzschlosse, welche einige Stunden andauerte, bei.

× Leipzig, 22. Febr. In der Aula der Universität wird nächsten Sonntag, den 29. Februar, Vormitt. 12 Uhr, die hiesige Juristenfacultät den Gedächtnistag zur Feier des Andenkens des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. Carl Georg von Waechter, ihres am 15. Januar d. S. verstorbenen Ordinarius, abhalten. Die Feierlichkeit ist eine öffentliche. An Stelle des verewigten Dr. C. G. v. Waechter ist als erster Professor und Ordinarius der Juristenfacultät der Geheimen Rath und Professor des römischen Rechts Dr. Bernhard Windscheid vor Kurzem ernannt worden. — Wie verlautet, beabsichtigt der Rath der Stadt Leipzig das Gebäude des vormaligen Reichsoberhandlungsgerichts (Obstmarkt Nr. 3 hier) zum Preise von nicht ganz 300 000 Mark käuflich zu erwerben. Es dürfte dasselbe, wenn das lange bestehende Project des Neubaus eines Rathhauses zur Ausführung gelangen sollte, zur interimistischen Unterbringung der Expeditionen der Gemeindeverwaltung benutzt werden und sich dazu auch wegen seiner Räumlichkeiten und seiner günstigen Lage ganz gut eignen. (Wie den „Leipz. Nachr.“ von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist das betr. Gebäude schon vor etwa zehn Tagen in den Besitz der Stadt Leipzig übergegangen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, und zwar zu dem verhältnißmäßig niedrigen Preise von 280 000 Mark.)

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser nahm heute militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Adjutanten General-Lieutenant von Albedyll, und empfing den Fürsten von Wied.

— In den Zeitungen ist die Rede davon, daß im Reichs-Zustizamt oder im preussischen Justizministerium Erörterungen zum Zwecke der Verminderung der Gerichtskosten, wie solche durch die neue Gerichtsorganisation normirt worden sind, stattfinden. Officiös wird indeß berichtet, daß solche Erörterungen nicht stattfinden, sondern nur statistische Erhebungen in Folge des bekannnten Reichstagsbeschlusses angeordnet sind. „Sedenfalls (so wird hinzugefügt) ist das Requirat dieser Erhebungen und noch eine Anzahl von Erfahrungen abzuwarten, ehe eine Aenderung des jetzigen Gesetzes in's Auge zu fassen sein wird. Die Erklärungen, welche in Preußen Justizminister Friedberg, in Sachsen Justizminister Aßelen und in Württemberg Justizminister Faber abgegeben haben, behalten ihre volle Geltung.“

— Der Kultusminister von Puttkamer hat eine Verfügung erlassen, wonach von nächsten Quartal an in allen Schulen die neue Schreibweise — Rechtschreibung wäre wohl etwas zu viel gesagt — sofort in allen Classen und nicht erst nach und nach von unten auf zur Einführung gelangen soll. Gleichzeitig soll darauf Bedacht genommen werden, daß möglichst bald die im Unterrichte gebrauchten Bücher gleichfalls in der neuen Schreibart abgefaßt werden. Auch Seitens der übrigen Ministerien sind Verfügungen bereits erlassen oder in Vorbereitung begriffen, durch welche angeordnet wird, daß in allen amtlichen Berichten und Rescripten die neue Schreibweise in Anwendung zu bringen ist.

— Aus Welschenfreien ist dem Abg. Briuel, der jüngst im Abgeordnetenhaus die preussische Liebe zum Königshause als „Idolatrie“ bezeichnete (vgl. Nr. 40 d. Bl.), ein Zustimmungstelegramm zugegangen, welches ihm für sein mannhaftes, echt hannoversches Auftreten, die „Anerkennung“ jener Kreise ausdrückt. Auch soll ihm zu Ehren ein großes Festbanket in Hannover arrangirt werden.

— Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Berliner Quelle, daß die deutsche Regierung auf Grund sicherer

Agentenmeldungen bereits im December nach Petersburg die Mittheilung machte, daß ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan angelegter Minen in den Hauptstraßen Petersburg namentlich in der Morskaja- und der Milionaja-Straße existire, woraus hervorgehe, daß die Minen bis zum Winterpalais, und zwar zum dortigen Wachtlocale, reichen. Das Original des betreffenden Planes wurde nach Petersburg gesandt.

— Als charakteristisch mögen die Worte angeführt sein, mit welchen das Berliner „Militair-Wochenblatt“ seinem Abscheu über das Petersburger Attentat Ausdruck leiht: „Eine Verbrecherbande, gelöst von Religion und Allem, was sonst dem Menschen heilig ist, erfüllt mit Haß und Neid und fanatisirt bis zum wüthen Bestürzungswerte, ist in Rußland zu erschreckender Macht gelangt und hat sich in alle Schichten der Gesellschaft gedrängt. Die Frevelthat ist eine so entsetzliche, daß die Sprache kein bezeichnendes Wort für dieselbe findet. Wir beklagen das russische Volk, daß es solche verbrecherische Thaten, solch' Mitternachtsgeschicht in sich birgt; aber noch tiefer beklagen wir den edelgesinnten Kaiser Alexander, der für alle, seinen Rufsen gewährten Wohlthaten so herben Lndank erntet. Gott der Allmächtige verleihe dem Kaiser einen starken Arm, die verbrecherische Brut niederzuwerfen, und schütze ihn durch seine Waterhand, wie bisher, vor den nichtswürdigen Banditen.“

— Indem die „Germania“ nachstehende Liste von Mordversuchen gegen gekrönte Häupter und fürstliche Personen mittheilt, bemerkt sie, daß wohl auch früher solche Mordversuche hier und da einmal vorgekommen sind, daß sie aber erst epidemisch geworden sind seit der Zeit, wo frivole Philosophen, wie Voltaire und Genossen, das Heiligste spöttisch in den Staub zogen und oft unter dem Beifall von den Mächtigen dieser Erde den religiösen Glauben der Massen untergruben, mit anderen Worten, seit der naturalistischen französischen Revolution, welche mit dem Morde König Ludwig XVI. begann. Seit dieser Zeit sind folgende bekannte Attentate zu verzeichnen, wobei ihre stark zunehmende Vermehrung bemerkenswerth ist: 1) 1793, 21. Januar, Ermordung Ludwig XVI. von Frankreich durch den Convent. 2) 1793, 17. October, Ermordung der Königin Marie Antoinette durch den Convent. 3) 1800, 24. December, Attentat Arenas und Cerachi's mittelst der Höllemaschine auf Napoleon Bonaparte. 4) 1801, 11. März, Entführung des Kaisers Paul II. von Rußland. 5) 1804, Februar, Caboudals Veranschuldigung gegen Napoleon Bonaparte und misglücktes Attentat. 6) 1809, 13. October, Attentat des Studenten Stays im Schloßgarten zu Schönbrunn auf Kaiser Napoleon I. 7) 1832, 9. August zu Baden, Attentat Reindl's auf König Ferdinand V. von Ungarn. 8) 1835, 28. Juli, Attentat Fieschi's mittelst Höllemaschine auf Louis Philipp. 9) bis 13) Attentate des Soldaten Alibaud (1836, 25. Juni); des Commis Reunier (1836, 27. December); des Arbeiters Darmois (1840, 15. October); des Forstwärters Becotte (1846, 16. April) und des Fabricanten Henry (1846, 29. Juli) auf König Louis Philipp; 14) und 15) Attentat des Kellers Orford (1840, 10. Juni) und des Zimmergeffellen Francis (1842, 20. Mai) auf die Königin Victoria. 16) 1844, 26. Juli, Attentat des Bürgermeisters Eschsch auf König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. 17) 1849, 12. Juli, Attentat auf unseren jetzigen Kaiser zu Nieder-Ingelheim. 18) 1850, 22. Mai, Attentat des Feuerwerfers Seteloge zu Wehlar auf Friedrich Wilhelm IV. 19) 1852, 2. Februar, Dolchstoß Martin Marinos in der Atodatische zu Madrid gegen die Königin Isabella. 20) 1853, 18. Februar, Dolchstoß des Schneiders Libeny gegen Kaiser Franz Joseph zu Wien. 21) und 22) Die Attentate gegen Napoleon III. im Jahre 1852 und 1853 am 5. Juli. 23) 1854, 27. März, Attentat gegen Carl III. von Parma. 24) 1855, 28. April, Attentat Pianori's, 8. September Bellamare's auf Napoleon III. 25) und 26) 1856, 28. Mai, Attentat gegen die Königin Isabella; 8. December, Attentat des Soldaten Agelhaus Milano gegen den König von Neapel. 27) 1858, 14. Januar, Attentat Orfini's gegen Napoleon III. 28) 1861, 14. Juli, Attentat Bedet's gegen König Wilhelm. 29) 1863, 24. December, Attentat gegen Napoleon III. 30) 1865, 14. April, Ermordung des Präsidenten Lincoln zu Washington. 31) 1866, 16. April, Attentat Rowatsoffs gegen Gar Alexander zu Petersburg. 32) 1867, Fällung des Kaisers Maximilian von Mexico. 33) 1867, im Juni Attentat auf den Caren in Paris. 34) 1868, Ermordung des Fürsten von Serbien. 35) 1869, Attentat gegen den Vicar König von Caypten. 36) Neues Attentat gegen Napoleon III. im Bois de Boulogne. 37) und 38) 1872 Attentat gegen die Königin von England. Attentat gegen den König von Spanien. 39) 1875, 5. August, Ermordung Gabriel Garcean Moreno's, Präsidenten der Republik Ecuador. 40) 1877, 21. April, Ermordung des Präsidenten der Republik Paraguan, B. Gill. 41) bis 44) 1878, 11. Mai, Attentat Hödel's gegen Kaiser Wilhelm; 2. Juni, Attentat Nobilings; 25. October, Attentat Moncafi's gegen den König Alfons von Spanien; 17. November, Attentat Bassanant's gegen König Humbert von Italien. 45) bis 48) 1879, 14. April, Attentat Solowiew's gegen den Czar Alexander, 2. December, Moskauer Attentat gegen denselben; 12. December, Attentat gegen den Vicar König von Indien; 30. December, Attentat Otero's gegen König Alfons und die Königin Christine von Spanien. 49) 1880, 17. Februar, Attentat im Winterpalais zu Petersburg gegen den Caren.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der Rede, mit welcher Herr v. Schmerling die diesjährige Session der cisleithanischen Delegation geschlossen hat (vgl. Nr. 43), findet sich eine Stelle, welche im Ausdruck einem bekannnten Schriftstück Louis Napoleons nachgebildet ist. Herr v. Schmerling hat einen schwarzen Punkt entdeckt, der sogar zu einem schwarzen Kreise angeschwollen sei; nämlich das Bestreben mehrerer europäischen Staaten, ihre Wehrkraft zu vermehren. Er hofft, daß seine Regierung dem Beispiel nicht folgen werde; Oesterreich habe das nicht nöthig; es habe nie Eroberungspolitik getrieben, habe ein gutes politisches Gewissen, und das wiege auch einige Hunderttausende von Soldaten auf. In der Stellung des Herrn v. Schmerling ist das eine wohlfeile Ewerbung um Erhöhung seiner alten Bevölkerung. Wenn er auf diese Weise für die natürliche Abneigung gegen Anstrengungen zur Erhaltung unserer Sicherheit eintritt und das mit Ahraten, wie die oben citirte, so ist das in der Politik leider eine einfache Unwahrheit. Das beste Gewissen schützt den Schwächeren nicht davor, von dem stärkeren Nachbarn verewaltigt zu werden. Wenn je ein politisches Gewissen in dieser Beziehung ein gutes war, so war es das Deutschlands im Juni 1870; nichtsofeweniger möchten wir nicht für die militärische Wirkung dieses guten Gewissens einzufließen gehabt haben, wenn Deutschland neben demselben einige hunderttausend Mann weniger im Felde gehabt hätte. Auch in den Napoleonischen Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts, sowie in denen zur Zeit Ludwigs XIV. wußten wir nicht, in welchem Punkte es Deutschland an einem „guten politischen Gewissen“ gefehlt haben konnte, und dennoch hat es, weil die zahlreichere und bessere Armee auf der Seite des Gegners war, den Kürzeren gezogen in fast allen damaligen Kriegen, und nur als eine Zeit lang auf dem Wege der Coalition mit England und anderen Mächten die deutschen Bataillone zahlreicher wurden und eben auch die Hunderttausende zu dem guten Gewissen hinzukamen, neigte sich zeitweise die Waagschaale gegen den ungerechten Angreifer und Eroberer, jedoch ohne uns Straburg wiederzubringen. Damals war von der Möglichkeit einer Coalition Frankreichs mit Rußland gegen den gemeinamen deutschen Nachbar noch nicht die Rede. Jetzt finden wir, daß in unseren beiden mächtigen Nachbarländern einflußreiche Parteien für diesen Gedanken thätig sind. Oesterreich gegenüber wirft außerdem noch die italienische Partei ihr Gewicht in die Waage. Wenn unter solchen Umständen einer der erfahrensten Staatsmänner Europas öffentlich und amtlich die Bpase aussprechen kann, ein gutes politisches Gewissen wiege einige Hunderttausend Soldaten auf, so muß Jeder, der Verstand für den Ernst der Lage hat, davon ebenso übercraft sein, wie von den Bravoursen, welche darauf erfolgen. Aus fortschrittlichem und socialistischem Munde wird eine solche Aussage nicht wunden; aber Herr v. Schmerling ist doch ein zu alteschulter und

ministerieller Staatsmann, um so etwas mit Ueberzeugung sagen zu können. — Das ist bemerkenswert: Das Interessanteste aus dieser ziemlich groben Auslassung ist jedenfalls die Hindeutung auf die Aspirationen einer französisch-russischen Coalition.)

Die Ergänzung des Offiziersbedarfs der deutschen Armee — schreibt man der „R. Z.“ — wird bei Annahme der Militärvorlagen eine dringliche Frage werden. Der etatsmäßige Stand an Offizieren stellt sich für die deutsche Armee, ausschließlich Bayerns, auf 17190; die neuen Truppenteile würden einen Zuwachs von 865 Offizieren erfordern. Das Kriegsbedürfnis an Offizieren stellt sich hingegen auf 31830 und, mit Einschluß der für den Kriegszustand vorgesehenen Errichtung vierter Feldbataillone, auf 35230, die in Offizierstellungen befindlichen Armee- und Militärbeamten nicht einbezogen. Der Deckungsstand dieses Erfordernisses dürfte hingegen von Reserve und Landwehr an zur Disposition gestellten und überhaupt noch dienstfähigen inactiven Offizieren, einschließlich der vor einigen Jahren für die Besetzung der Subalternoffizierstellen bei den Ersatz- und Garnisonformationen in Aussicht genommenen Feldwebel-Lieutenants, 28000, höchstens 30000 Offiziere schwerlich überschreiten. Nach geschätzter Ausbildung der fünf zunächst für die Einfügung in den Kriegszustand der Armee bereitgehaltenen Jahrgänge der Ersatz-Reserve erster Classe würden sich aber nicht nur vier Feldbataillone, für welche die Mannschaften schon in der Armeereserve enthalten sind, sondern erforderlichenfalls aus den militärisch ausgebildeten Mannschaften dieser Ersatzklasse sehr leicht auch noch fünfte und selbst sechste Feldbataillone errichten lassen, für welche sich dann freilich noch eine fernere Erhöhung des Offizierbedarfs um 3400, bezw. 6800 oder bei geringster Schätzung 2800, bezw. 5600 Offiziere ergeben würde. Der Gesamtbedarf kann danach für alle diese Kriegsformationen rund auf 39000 bis 43000 Offiziere angenommen werden, wobei jedoch auf eine etwaige Aufstellung von Landsturmtruppenkörpern oder die vom dritten Landwehrbataillon noch nicht Rücksicht genommen wäre. So sehr zur Deckung dieses Bedarfs aber auch die Heranbildung von Reserve-Offizieren und die erweiterte Heranziehung von Feldwebel-Lieutenants ausgedehnt werden möchte, dürfte sich hierzu voraussichtlich doch immer noch eine nicht unbeträchtliche Verringerung des Offiziercorps der stehenden Armee als unerlässlich erweisen.

Die in England bei dem Bau von Kriegsfahrzeugen mit der Verwendung des Stahls gemachten Versuche haben auch bei der Reichs-Marineacht und Nachfolge gefunden, so daß gegenwärtig eine Corvette nach dem neuen Systeme, unter Berücksichtigung aller in der Technik gemachten Fortschritte, gebaut wird.

Der Präsident des Reichstages hat für nächsten Donnerstag die erste Lesung des Militär-Gesetzes in Aussicht genommen; doch wird Seitens der Fortschrittspartei, des Centrums und eines großen Theiles der National-Liberalen die Hinausschiebung der ersten Lesung auf einen späteren Termin gewünscht. Hierauf wird die Verathung über die Vorlage, betreffend die zweijährige Etatsberathung, folgen, die ohne Commissions-Prüfung im Plenum discutirt werden wird. — Wie verschiedene Blätter melden, soll der Präsident des Reichstages, Graf Arnim, über die jüngsten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, die bezüglich der Präsidenten-Wahl von Fraktions-Eitelkeiten und noch mehr sprachen, sich im höchsten Grade mißfällig geäußert und dabei bemerkt haben, daß er bei wiederholten Angriffen dieser Art mit sich zu Rathe gehen werde, ob er unter den obwaltenden Umständen das Präsidium noch beibehalten könne. (Ein solcher Strike wäre jedenfalls die schlechteste Antwort auf den Ausfall der „Nordd. Allg. Ztg.“.)

[Parlamentarisches.] Die von dem Abg. Stumm in der diesjährigen Session wieder eingebrachte und auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-Sitzung stehende Interpellation lautet: „Beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstage in dieser oder der nächsten Session einen auf die Begründung von Altersversorgungs- und Invalidencassen für Fabrikarbeiter gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen?“ — Gerüchtwiese verlautet, die national-liberale Partei mache die Annahme des Militärgesetzes von dem Verzicht Bismarck's auf zweijährige Etats-Perioden abhängig.

Carlsruhe, 20. Februar. Ein Privattelegramm der „Germania“ meldet: Die Examenvorlage ist von der Commission der Zweiten Kammer einstimmig angenommen worden, und zwar wurde erklärt, daß auch die vor 1874 geweihten Priester, welche an Hochschulen, welche von Jesuiten geleitet werden, studirt haben, zugelassen werden sollen, was bisher verboten war; ferner ist die Zulassung fremder benachbarter Geistlicher in Grenzorten schlechthin gestattet.

München, 20. Februar. (R. Z.) In Betreff der in dem bekannten Handschreiben des Königs Betreffs des 700-jährigen Jubiläums der Regierung des Fürstenpaars Wittelsbach in Bayern gewünschten Landesstiftung, welche die „Wittelsbacher“ heißen soll, hat heute der Stadtmagistrat einstimmig beschlossen, es sei zunächst die Bitte um die allerhöchste Genehmigung des Königs zur Einleitung der Schritte für eine zu diesem Zwecke im ganzen Lande vorzunehmende Sammlung einzureichen. Uebrigens ist bereits eine Zeichnung zu diesem patriotischen Zwecke im Betrage von 5000 Mark von Seite des früheren Reichsraths Lothar von Faber zu Stein bei Nürnberg (Besitzer der berühmten Meißnerfabrik durch Schreiben desselben an den Bürgermeister von München Dr. Erhardt gelangt.

Oesterreich.

Wien, 20. Februar. (Woh.) Wie über Pesth berichtet wird, ist im auswärtigen Amte eine Note der deutschen Regierung eingelangt, welche die Forderungen und Propositionen der deutschen Regierung bezüglich eines neuen Zoll- und Handelsvertrages enthält. Die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz sollen nunmehr Anfangs nächster Woche in Wien beginnen. (Die „Deutsche Ztg.“ meldet aus Berlin: Die deutsche Reichsregierung stellt in einer an Oesterreich erlassenen Einladung zur Entsendung von Unterhändlern wegen Abschluß des definitiven Handelsvertrages die Proposition, es mögen beide Reiche ihre autonomen Tarife auf zehn Jahre vertragsmäßig binden.)

Wie die „Deutsche Ztg.“ erfährt, haben das Regiment Rainer, gegenwärtig in Salzburg garnisonirend, und das hier garnisonirende 15. Feldjäger-Bataillon March-Be fehl nach Tirol erhalten.

Das jetzt vervollständigte Ministerium ist aus vier Conservativen (Fallenbajn, Prajak, Biemialkowski und Kriegsau) und vier Liberalen (Stremayr, Korb, Horst und Conrad) zusammengesetzt, über welchen der farblose Minister-Präsident Graf Taaffe als Jüngling an der Waage schwebt, indem er im Ministeriathe den Ausschlag giebt. Bevor noch bekannt ist, welche Politik die zwei neuen Minister betreiben werden, haben doch schon sämtliche Blätter zu denselben Stellung genommen. Dem Finanzminister, welcher aus seiner katholischen Ueberzeugung kein Fehl macht, kommen die Liberalen mit dem größten Mißtrauen entgegen, und insinuiren, daß mit dessen Eintritt in's Ministerium dem Dilettantismus in der Finanz-Verwaltung Thür und Thor geöffnet werde, worauf das „Vaterland“ treffend replicirt: „So viel wie seiner Zeit der Advocat Giska von der politischen Verwaltung, der Landesgerichtsrath Stremayr vom Unterrichte und der Staatsanwalts-Substitut Chlumedy vom Ackerbau und Handel verstanden haben, als sie unter dem tollsten Jubel derselben Judenblätter die betreffenden Portefeuilles übernahmen, so viel verstehen Baron Kriegsau und Conrad sicher auch von den Finanzen und dem Unterrichte.“ Herr von Kriegsau dürfte das Gleichgewicht im Staatshaushalte ebensowenig zu Stande bringen wie seine liberalen Vorgänger, welche das riesige Anschwellen der Staatsschuld auf dem Gewissen haben. Der neue Cultus- und Unterrichts-Minister, welcher sich als Statthalter durch Urbanität und Objectivität auszeichnete, und wiederholt die Nothwendigkeit der religiösen Schulziehung betonte, wird als Alter ego des Minister-Präsidenten allerdings nicht die kirchen-politischen Gesetze annulliren; aber es ist doch zu erwarten, daß er dem rechten Centrum und den Czechen manche Concessionen machen werde, welche Herr von Stremayr abgelehnt hat.

Prag, 19. Februar. Wie die „Politik“ mittheilt, wird an der Prager Universität ein Seminar für czechische Sprachwissenschaft unter der Leitung des jüngst zum Professor ernannten Dr. Gebauer eingerichtet.

Italien.

Die neue italienische Flottenstation an der Assab-Bai dürfte anscheinend einen ganz exklusiven Charakter erhalten. Wenigstens hört das Wiener „Fremdenbl.“, es liege in der Absicht der Gesellschaft Rubattino, fremden Handelsschiffen das Einlaufen dafelbst nicht zu gestatten.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Die Académie Française nahm gestern als Nachfolger des Bischofes Dupanloup den Herzog von Audiffret-Pasquier in ihren Schooß auf. Es ist dies ein gar wunderlicher Unsterblicher; denn er hat sein Lebtage nicht eine Zeile veröffentlicht und die bösen Zungen behaupten sogar, daß er sich in seinem Bewerbungsschreiben über die Regeln der Orthographie mit aristokratischer Gleichgiltigkeit hinweggesetzt und „Académie“ mit zwei c geschrieben hätte. Sein einziger Rechtsstitel auf einen Sitz im Palais-Mazarin liegt in zwei Reden, welche er in der Versammlung National-Verammlung aus Anlaß der Prüfung der für den Krieg von 1870 geschlossenen Lieferungsverträge gehalten, und in denen er mit zündender Kraft die Corruption des Kaiserreiches und die Mißwirtschaft der improvisirten Gambetta'schen Landesverteidigung bloßgelegt hat. Die Orleansisten, in der Akademie vor Kurzem noch allmächtig, belohnten den Herzog, obgleich dies mehr die That eines rechtschaffenen Mannes als eines Kunststredners war, mit dem Palmesfrack, und gestern wurde er von zweien seiner Gönner, dem Herzog von Anmale und Gen. Dufaure, in die Akademie eingeführt. Seine Gedanktreue auf den Bischof Dupanloup hatte denn auch eine ausgesprochen orleanistische und zugleich gallianische Färbung; sie bestand im Uebrigen zur größeren Hälfte aus Citaten und war in Form und Inhalt ziemlich mittelmäßig. Hr. de Viel-Castel antwortete dem Anförmling und war so boshaft, sich in seiner Rede fast gar nicht mit diesem, sondern nur mit seinem berühmten Onkel, dem Cansler Pasquier, dem Präsidenten der Pairskammer unter der Juli-Regierung, zu beschäftigen. Der Graf von Paris, den man schon lange nicht an einem öffentlichen Orte gesehen hatte, wohnte dieser Sitzung mit seiner Gemahlin bei, desgleichen der Graf und die Gräfin von Gu und die Marschallin Mac-Machon sowie der spanische Botschafter Marquis von Molins. — Der Ausschuß der Deputirtenkammer für die Frage, betreffend die Reform des Richtersandes, hat vorgestern den provisorischen Bericht seines Referenten Waldeck-Roussseau entgegengenommen. Derselbe enthält ein Gegenproject von zehn Artikeln, deren acht die Herabsetzung der Richterstellen betreffend, mit dem Entwurf der Regierung übereinstimmen. Neu sind dagegen zwei Bestimmungen, von denen die eine principiell sehr wichtig ist und ohne Zweifel auf den Widerspruch des Ministeriums stoßen wird; sie lautet nämlich: „Bis zur Einführung eines neuen Gesetzes, welches den Zutritt zum Richterstande, die Beförderung und Befugnisse seiner Mitglieder regelt, sind die richterlichen Beamten absehbare.“

Die neueste päpstliche Encyklika (s. Nr. 40 d. Bl.) wird in Paris als selbstverständlich an die Adresse Frankreichs gerichtet angesehen; sie wird als Beitrag zur schwebenden Ehecheidungssache allenthalben angeführt. Die „Republique Française“ weist auf die so eben erfolgte Ehecheidung des Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Monaco hin. Wie einige liberale Organe behaupten, soll der Erzbischof von Paris den Beschluß Roms gemißbilligt haben, weil er dem Glauben, daß in Rom nur für die Reichen, nicht aber für die Armen die Ehecheidung bestehe, in die Hände arbeite.

— Mit Ausnahme der radicalen Blätter giebt auch die gesammte Pariser Presse ihrer Entrüstung über die Petersburger Unthat Ausdruck, wobei sie sich freilich nicht enthalten kann, in derselben ein neues Symptom der schweren innern Krankheit zu erblicken, von welcher das nordische Reich heimgesucht ist. Die Organe der Nothen dagegen äußern ihre Schadenfreude mehr oder weniger unverschölen; der „Rot d'Ordre“ z. B. schreibt: „Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß dieser mißglückte Anschlag einen peinlichen Eindruck auf uns macht. Er läßt uns befürchten, daß die kaiserliche Regierung ihr verstocktes Ahdungs-system gegen die revolutionaire Partei noch verdoppelt. Wieder werden tausend Gefangene ohne Untersuchung ihrem häuslichen Herde entzogen werden, um die Wägen von Sibirien zu bevölkern, aus denen Niemand wiederkehrt. Ist nicht dort erst kürzlich Tschernitschewski, der berühmte Verfasser

der Schrift: „Was thun?“ nach siebenzehnjähriger Agonie gestorben? Wer wird in diesem gigantischen Kampfe zwischen der Autokratie, welche sich weigert, die constitutionellen Bahnen einzuschlagen, und dem Nihilismus obliegen? Unseres Erachtens kann der Ausgang nicht zweifelhaft sein und nicht der Kaiser wird das letzte Wort behalten. Anschläge von der Art des vorliegenden sollten gleichwohl dem Kaiser und seinen Ministern die Augen öffnen. Leider muß man befürchten, daß sie zu einem ganz entgegengesetzten Resultate führen.“

Ein Franzose Namens Arnoux, welcher auf der Rhede von Dool in Abyssinien ein Comptoir begründen will, verlangt hierzu die moralische Unterstützung der Regierung und wird dieselbe auch wahrscheinlich erhalten. Diese unter Louis Philipp von Guizot angekaufte Rhede kann und soll ein französisches Aiden werden. Es ist dies nicht ohne Bedeutung mit Beziehung auf die Thatsache, daß Italien die Assab-Bai in Besitz nimmt, daß England eine See-Station im Schat-el-Arab, nicht weit von der wichtigen und reichen Landschaft Vassorah und nahe an dem Zusammenflusse des Euphrat und Tigris zu errichten beabsichtigt und Deutschland einen Handelsvertrag mit der Insel Madagascar abschließen will.

Großbritannien.

London, 20. Febr. Im Municipalrath der City brachte ein Mitglied den Antrag ein, dem Czaren eine Sympathie-Adresse zu übersenden, welche das Entsetzen und die Entrüstung über das veruchte Attentat und Glückwünsche zur Errettung des Kaisers ausdrücken sollten. Viele Mitglieder betämpften diesen Antrag, da füzlich mehrfache Attentate gegen Souveraine stattfanden, ohne daß der Gemeinderath Sympathie-Erklärungen übersendete. Insbesondere bei Versuchen gegen den ehrwürdigen deutschen Kaiser hätten sich die Municipalräthe nicht gerührt. Andere opponirten, obgleich sie jedes Attentat verdammen, wegen des Behaltens der russischen Regierung, welche viele Unschuldige nach Sibirien schickte. Die City wolle keine Sympathie für Attentate an den Tag legen, allein einen solchen Antrag ebenfalls nicht annehmen. Der Antrag wurde hierauf mit einer Majorität von 27 Stimmen abgelehnt. — Im Unterhause antwortete gestern der Unterstaatssecretar des Aeußern, Bourke, auf eine Frage Mac Arthur's, die Regierung habe in Wien keine Vorstellungen wegen der angeblichen Verfolgung freier Reformirter in Böhmen gemacht und beabsichtige auch keine Vorstellungen zu machen. Mac Arthur meldet an, daß er demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand lenken werde.

Der „Army and Navy Gazette“ zufolge tritt Prinz Ernst von Hessen als englischer Seccadet auf dem Schulschiff „Britannia“ in englischen Dienst.

Aus Calcutta wird unterm 18. d. gemeldet: Das Hauptquartier des Generals Bright ist nach Mandaraw verlegt worden. Die Einwohner der Dörfer dieses Bezirks bekunden freundliche Gefinnungen, und Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden.

Rußland.

Aus allen Theilen der Bevölkerung Petersburgs und des Reiches werden dem Kaiser Beweise der lebhaftesten Theilnahme und der Ergebenheit entgegengebracht. Das Palais ist während des ganzen Tages von Tausenden belagert, welche bei der leisesten äußeren Veranlassung die Luft mit ihrem Hurrahschreien erfüllen. Der Kaiser erscheint nicht selten auf dem Balkon des Winterpalastes, von den Aeußerungen eines unbeschreiblichen Enthusiasmus begrüßt. Selbst die während der letzten Woche herrschende Kälte vermochte nicht, diese Aeußerungen zu vermindern oder auch nur zu unterbrechen. Indessen glaubt die Pariser „Lanterne“, welche diese Mittheilungen veröffentlicht, daß es sich bei diesen Kundgebungen nicht ausschließlich um wahrhafte Manifestationen der Volksstimmung handle. Demonstrationen im entgegengesetzten Sinne haben vor der Universität stattgefunden. Man beschuldigt die Studirenden der Theilnahme an den nihilistischen Comploten. Nur dem lobenswerthen Eifer des Polizeimeisters ist es zu danken, wenn diese drohenden Ansammlungen nicht zu traurigen Folgen geführt haben. Aehnliche Scenen fanden vor der in der Vorstadt Wiborgsky Dutschostof gelegenen medicinischen Akademie statt. Dort drang auch eine Anzahl Muschiks in ein zumeist von jungen Medicinern frequentirtes Restaurant, wo sich zwischen ihnen und den Anwesenden eine Schlägerei entwickelte, welche auf beiden Seiten mit Verwundungen endigte. Man will bei dieser Gelegenheit bemerkt haben, daß sich die Polizeiagenten nicht sonderlich bemühten, die Angegriffenen zu schützen. Daß die Bewegtheit der Nihilisten durch das Fehlschlagen ihres letzten Anschlags nicht geringer geworden ist, wird durch das Erscheinen neuer nihilistischer Proclamationen bewiesen. Am 19. entfernte die Polizei ein solches Blacat, auf welchem die Forderungen der Nihilisten in den Worten Ausdruck fanden: „Freiheit für das russische Volk oder Tod.“ Die Unfähigkeit der Polizei erweist sich Angesichts aller dieser Ereignisse um so unwiderleglicher, es ist daher nicht zu verwundern, wenn Gerüchte von einer Neuorganisation derselben und, im Zusammenhang damit, fast der gesammten inneren Verwaltung sprechen. Vorläufig hat die Polizei eine sehr große Zahl von Verhaftungen vorgenommen, am Morgen nach dem Attentate allein 160, darunter viele Studierende. Auf letztere wendet sich überhaupt der stärkste Verdacht. Man beabsichtigt daher, die Universität für einige Zeit zu schließen und die Studenten sowohl wie die Professoren dem schärfsten Verhör zu unterziehen. Von den Ergebnissen der Untersuchung über die Natur der Explosion verlautet natürlicherweise noch nichts. Bis jetzt bestehen starke Vermuthungen dafür, daß die des Verbrechen Schuldigen jener Classe von unteren Palastbeamten angehören, die dort in großer Zahl zu finden sind und deren dunkle Functionen sie sozusagen vor jeder Ueberwachung sicher stellen. Z. B. das zahlreiche Personal der „Fstopnick's“, d. s. Leute, die beauftragt sind, Holz an die Heizvorrichtungen zu schaffen, die Feuer anzuzünden und sie zu unterhalten. Diese Individuen gelangen niemals in die oberen Stockwerke des Palastes; sie leben vollständig in den unterirdischen Räumen, außer jeder Berührung mit dem zahlreichen Dienpersonal und umgarnet von den in den Zimmern den Dienst versehenen Domestiken. Diese „Fstopnick's“, deren Lohnbezüge lächerlich gering sind, gehen, kommen, operiren in einer Weise von Isolirung, die für sie wenn nicht ein Privilegium, so doch mindestens ein Verkommen geworden ist, welches ihnen ein armseliges zwar aber thätliches

Vorrecht schafft, nämlich zu jeder Stunde in die Kellerräume eintreten zu dürfen, wo sich die ihrer Sorge anvertrauten Heizvorrichtungen befinden.

Der Wiener „Presse“ wird aus Petersburg berichtet: Der Czar hatte nach dem Attentate wohl seine volle Fassung bewahrt, dieselbe weicht aber jetzt einer trüben Stimmung. Es ist vielfach die Rede, daß er jetzt wirklich an eine Abdankung denke. Die öffentliche Meinung wird durch allerlei Gerüchte über eine zu befürchtende Wiederholung des Attentats-Verfuches in Aufregung erhalten.

Nach der „Magdeb. Ztg.“ sollen auf speciellen Befehl des Czaren der Commandant des Winterpalastes, Desalles, und der Vorstand des Hofbauamts, Generalleutnant von Slepoff in Petersburg, in Untersuchung genommen worden sein.

Ueber die jüngst erfolgte Aufhebung der Druckerei des „Tscherny Perebel“ auf Wassili-Dstrow werden der „Nöln. Z.“ noch folgende angeblich verbürgte Einzelheiten mitgeteilt: Der Dornik Below jenes Hauses in der 14. Linie hatte einen Revolver aufsteher mit noch einem Beamten die Treppe hinauf bis auf den Boden und von da auf das Dach begleitet, von wo aus sie dann nach dem Dache des Nebenhauses hinübertraten, welches den Verdächtigen, mit weißen Gardinen verhängten Fenstern gegenüberlag. Durch die Gardinen hindurch konnte man deutlich die Armbewegungen der an der Presse beschäftigten Nihilisten beobachten. Die beiden anderen Dorniks legten unterdessen eine Leiter unter dem Fenster an, welche der Unteroffizier Schat (Revolveraufsteher) bestieg. Vom Dache des Nebenhauses und vom Fenster aus wurden also die Nihilisten scharf im Auge behalten. Jetzt schied sich eine Polizei-Patrouille zur Thür hinan und umgelte; man hoffte, die Nihilisten würden sich käuflich lassen und flüchten. Nach dem Klingeln jedoch fuhren die Arbeitenden erschrocken auf und versuchten, ihre Schriften zu bergen; ehe ihnen dies aber gelang und bevor sie sich überhaupt nur in eine widerstandsfähige Verfassung setzen konnten, zertrümmerte der Unteroffizier Schat mit einem Schläge das Fenster und sprang mit gespanntem Revolver ins Zimmer; gleichzeitig wurde auf ein Signal draußen die Thür gesprengt. Die Polizei drang, ohne Widerstand zu finden, ein und machte einen ausgezeichneten Fang, denn diesmal fielen ihr alle Schriftstücke und Manuscripte der Revolutionäre in die Hände. Im Saperni Revolut war dies nicht der Fall; denn dort fanden die Beschwoerenen Zeit genug, während des geistlichen Widerstandes und, bevor die Polizei die verbarbarische Thür eingeschlagen hatte, alle Handschriften im Feuer zu verbrennen. Nach den vorgefundenen Schriften wird man wohl auch die Verfasser der Artikel ausfindig machen. Das Letztere ist von Bedeutung, als J. B. in der letzten Nummer des „Tscherny Perebel“ ein Artikel vorhanden ist, der ganz genau die letzten Hofflichkeiten beschreibt und mit merkwürdiger Genauigkeit den Anzug des Kaiser, die Stunde und Minute des Ercheinens in dem und dem Zimmer, ja sogar ganze Sätze angiebt, die der Czar gesprochen haben soll. Demnach müßten die Verdräter den Kaiser in nächster Nähe umlauern. Es ist insofern auch möglich, daß die Socialisten nur gestunken haben und auf diese Weise eine wohlfeile Propaganda für ihre Sache zu machen suchten. Wie dem nun auch sein mag, wichtig bleibt die Beschlagnahme der Handschriften immerhin, sie führt vielleicht zur Entdeckung ihrer Eigenhänder. Der Unteroffizier Schat ist Collegien-Registrator geworden und hat 500 Rubel Prämie erhalten, der Dornik Below bekam 100 Rubel und eine silberne Medaille am Stanislausbanne mit der Inschrift „für Pflichttreue“. Der Bezirksprocurator Bogdanow wurde zum Obersten ernannt und dem Kaiser vorgestellt, der ihm das höchste Wohlwollen ausdrückte.

Bezüglich der russischen Expedition in Central-Asien erzählt der Londoner „Globe“, daß Generalmajor Gourtheen, der Chef des Stabes der Armee des Kaukasus, in Petersburg angekommen sei, um Vortehrungen für den nächsten Sommer zu unternehmen centralasiatischen Feldzügen zu treffen. Generalmajor Gourtheen ist derselbe Offizier, der im September v. J. General Tergukassoff nach Duz-Glum, den russischen Vorposten in der Region des Attrek-Thales (zwei Märkte nördlich von Tchat) begleitete, um dem Großfürsten Michael einen Bericht über die Verfassung des Expeditionscorps in dem Augenblicke der Uebertragung des Commandos von General Lomakin zu erstatten. In Dbeffa sind Nachrichten aus Merv eingegangen, denen zufolge die Turkmene mit Vorbereitungen zum Kriege gegen Rußland beschäftigt sind. Die Emirs und Häuptlinge sämtlicher turkmenischer Stämme versammelten sich in Folge einer an sie erlassenen feierlichen Einladung im vergangenen Monate in Merv und wurden dort von dem Khan Warbi Nur empfangen. In einem später gehaltenen militairischen Rathe herrschte eine höchst kriegerische Stimmung. Warbi führte den Vorsitz und behauptete in seiner Ansprache, daß der Islam in Gefahr stände und eine gemeinsame Vertheidigung nothwendig geworden sei. Der Rath beschloß, Emisfaire nach Persien und an die indische Regierung mit dem Gesuche um Unterstützung zu entsenden, da keine Artillerie und nur Gewehre primitiver Construction vorhanden sind. Auch entschied man sich für eine fernere Aushebung von 60 000 Mann, und um dies zu ermöglichen, werden alle Turkmene im Alter von 15 Jahren und darüber ausgehoben. Eine aus 25 000 Mann bestehende Streitmacht unter dem Befehle von Warbat, dem ältesten Sohne des Khans von Merv, wird die Linie von Hum-Tepe und Etchi, circa 60 Meilen nördlich von Merv, vertheidigen und diese beiden Plätze besetzen. Eine andere Vertheidigungslinie wird das Attrek-Thal sein, die zu forciren die Russen gezwungen sein würden. Ein befestigtes Lager für circa 17 000 Mann wird unweit Rissa im Attrek-Thale errichtet werden, ferner vier kleinere verschanzte Lager, Tschourboup, Sala, Kerki und Hondscha, längs des Ufers des Amu-Darja. Der Khan von Merv läßt seine Hauptstadt besetzen und wird dieselbe an der Spitze seiner Armee vertheidigen.

Asien.

China rüstet sich zum Einmarsch seiner Truppen in Kuldscha. Dieselben werden in Kaschgar bereits zusammengezogen. Petersburger Berichte aus Kuldscha melden, daß der chinesische General Tjo Tjun Tan 30 000 Mann bei Aktu, nur wenige Tagemärtsche von der russischen Grenze, concentrirt und kleinere Abtheilungen in der Richtung auf Kuldscha vorgeschoben hat.

Ein Telegramm des Wiener „Fremdenbl.“ aus Alexandria signalisirt den Ausbruch von Unruhen in Tripolis. Ein Theil der dortigen Bevölkerung fordert nämlich dieselbe Autonomie, wie sie Kreta besitzt. In Fezzan und in Benghazi verweigern bereits viele Bezirke die Steuern und die türkischen Behörden haben daselbst jede Autorität verloren. Man befürchtet daher in Tripolis baldigst einen allgemeinen Aufstand und die gänzliche Losrennung dieses Reichthums vom türkischen Reiche.

Amerika.

Im Repräsentantenhause des Congresses wurde eine Bill für die Incorporirung einer Colonisations-Gesellschaft eingereicht, die ein Capital von einer Million haben wird und an deren Spitze unter Andern Cardinal Mc. Closkey steht. Die Gesellschaft wird es sich zur Aufgabe machen, die Einwanderung aus Europa nach dem großen Westen zu lenken

und auch aus den überfüllten großen Städten Amerika's Colonisten nach den Territorien und den westlichen Staaten zu senden.

Aus Mexico wird gemeldet, der Gouverneur der mexicanischen Provinz Frontera, in Unter-Californien, habe die Miliz herausbeordert und die Provinz in Kriegszustand erklärt. Die Ursache hiervon ist, daß Marquez zu La Paz, im südlichen Theile der californischen Halbinsel, eine Revolution in Scene gesetzt hatte, von den Bundesstruppen aber aus La Paz vertrieben wurde und nun mit einer allerdings nur geringen Anzahl seiner Anhänger nach dem Norden marschirt. — Der verächtigte Apachenhäuptling Pancho Cajeres ist in Sonora getödtet worden.

Bermischtes.

— **□ Ramen.** Am 20. Februar Nachts um 1 Uhr brach in der zum Rittergute Dobra gehörigen Mühle Feuer aus und brannte die an dieselbe angebaute Breitschneidmühle sowie die daran anschließende Radkammer total nieder. Sachen von Werth sind nicht verbrannt. Nur durch energische Hilfe war es möglich, die Mühle selbst, sowie die Wirtschaftsgebäude zu retten. Entstehungsurache ist z. B. unbekannt.

— **Dresden, 21. Februar.** Der am 6. December 1879 zu Coswig bei Meissen verstorbene Grundstücksbesitzer Herr Ernst Richard Lücke zu Seidau hat dem Landesverein für innere Mission in seinem Testament ein Legat von Fünf Hundert Mark ausgesetzt. Das Directorium genannten Vereins spricht dem Vormund der hinterlassenen minorennen Tochter des Verstorbenen, Herrn Georg August Wilhelm Jockusch und dem Testamentvollstrecker Herrn Rechtsanwalt Gustav Adolf Jakob zu Bautzen seinen Dank für die Anerkennung und Auszahlung des Legates aus. (Vergl. auch Inserate.)

— **Wegen starken Windes und der Schneeverwehung** sind, wie die „R. P.“ unter dem 19. d. schreibt, seit dem 18. d. Mittags auf der königl. Ostbahn fast sämtliche Züge, namentlich diejenigen aus der Richtung Berlin, mit bedeutender Verspätung in Königsberg angekommen. Nach Schilderung der Landleute soll das Schneetreiben so entsetzlich gewesen sein, daß die Communication vieler Dörfer unter einander ganz ausgefallen. Viele Landleute, die nach Königsberg zum Wochenmarkte wollten, sind mit Pferden und Schlitten liegen geblieben und haben bei dem strengen Frost sehr leiden müssen. Auf der Bahnstrecke von Königsberg nach Anstetter sollen gegen 1000 Arbeiter mit Schneefräsen beschäftigt sein.

— **Vamberg, 19. Febr.** Die „B. N. N.“ melden: Gestern Nachmittag entstand beim Patronenfüllen durch Soldaten des 5. Infanterie-Regiments in der Karmeliten-Kirche in Folge Unvorsichtigkeit eines Soldaten eine Explosion, wobei zwei Mann am Kopfe schwer verletzt wurden.

— **• Mosk., 20. Februar.** (Tel.) Heute Abend 8 Uhr brach in dem hiesigen Stadttheater eine Feuerbrunst aus, die noch fort dauert und das Haus anscheinend vollständig in Asche legen wird. Eine Vorstellung hatte des heutigen Abends wegen nicht stattgefunden, über die Entstehungsurache ist bis jetzt nichts bekannt. (Anderweitige Nachrichten besagen: Nach Verlauf von ungefähr zwei Stunden brannte das Gebäude bis auf die Ringmauern nieder. Das Feuer war in dem Flügel, wo sich die Ankleidezimmer befanden, ausgebrochen.)

— **• Wien, 21. Februar, Abends.** (Tel.) Der Beginn des Eisganges auf der Donau wird noch heute Nacht erwartet. Nach neueren Nachrichten hat der Eisgang begonnen und nimmt bisher günstigen Verlauf.)

— **Graz, 20. Februar.** (Gattenmörder.) Der Schuhmacher und gewesene Sammler bei den Barmbergigen Brüdern, Johann Zotter, welcher am 5. Februar von den Geschworenen einhellig schuldig erkannt worden ist, seine dritte Frau in Rinegg bei Radegund ermordet zu haben, hat sich hinterher zum Untersuchungsrichter vorführen lassen und plötzlich gestanden, seine dritte Frau anlässlich eines Streites erschlagen, dann als Leiche auf die Kellerstiege gelegt und einen unglücklichen Fall derselben als Todesursache fingirt zu haben. Heute hat sich Zotter abermals melden lassen und gestanden, daß er nicht bloß seine dritte Frau, sondern auch seine beiden früheren Frauen ermordet hat. Dagegen Zotter auch in diesen Richtungen verdächtig war, haben die Facta doch keinen Gegenstand der Anklage gebildet, und es dürfte nunmehr gegenüber dem zum Tode verurtheilten Gattenmörder bezüglich der früheren zwei Mordfälle zur Wiederaufnahme des Verfahrens kommen.

— **Pilsen, 21. Februar.** (Woh.) Heute hat sich in der Sachsenvorstadt ein entsetzliches Familiendrama ereignet. Die Frau des Maurers K., die an momentanen Geistesstörungen gelitten haben soll, hat in Abwesenheit ihres Mannes, der um Schlämpe gefahren war, ihren jüngsten Kindern, dem vierjährigen Wenzel und dem 2-jährigen Anton, mit einem Rasirmesser die Häse durchschnitten. Hierauf begab sie sich auf den Boden und erhängte sich an einem Balken. Als der Maurer K. zurückkehrte, gab es eine herzzerreißende Scene. Dieser Doppelmord und Selbstmord erregt hier nicht geringe Aufregung.

— **Aus Sohe n r u p p e r s d o r f,** nächst Waken (in Niederöster.), wird berichtet, daß dort der Kirchturm in der Nacht des 19. d. zusammengeknirscht ist. Die Kirche wurde derart beschädigt, daß sie vom Grunde aufgebaut werden muß. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Thurm vor 200 Jahren erbaut worden.

— **• Pesth, 21. Febr.** (Tel.) Thauwetter, Hagel. Mäßiges Anschwellen des Donauwassers.

— **In D e b r e c z i n** hat am 18. d. die Hinrichtung des Infanteristen Nagy stattgefunden, der wegen Raubmordes, begangen an dem Kaufmann Emmer, zum Tode verurtheilt worden war.

— **In dem zur Gemeinde Cavendine** gehörenden Walde brach, wie die „Bojner Ztg.“ meldet, am 7. d. ein Brand aus, welcher 3800 Quadratmeter Wald zerstörte. Zwei Knaben hatten im Walde ein Feuer angezündet, welches rasch um sich griff und von den Kindern nicht mehr bewältigt werden konnte.

— **[Aetna.]** Auf dem Westabhange des Aetna bei Palermo hat sich ein kleiner Krater geöffnet. Aus den an den Kratern quillt eine salzige und blige Flüssigkeit, welche schon in kleinen Weiser gebildet hat. Zahlreiche leichte Erdschöße werden verpüht Dampfwolken werden aus dem neuen Krater, Dampf mit Asche vermischt aus dem mittleren Hauptkrater ausgestoßen.

— **[Falsche Diplome.]** Die Polizei in Neapel ist einer ausgedehnten Fälschung von medicinischen Doctordiplomen auf die Spur gekommen und hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Diplome waren im Namen der medicinisch-chirurgischen Facultät von Neapel ausgestellt.

— **Wie der „Petit Nord“** schreibt, ist die große Menagerie Bidel in Catala am 15. Februar Abends während der Vorstell-

ung inmitten eines zahlreichen Publicums eingestürzt. Das Dach fiel herab, das Gas erlosch, die Zuschauer in den oberen Reihen fürzten herab und fielen beinahe gegen die Käfige der wilden Thiere. Es war ein Moment unbefriediglichen Tumultes. Von allen Seiten hörte man Schreienrufe, den Jammer der Verwundeten und das Geheul der Bestien. Eines der wilden Thiere verwundete mit einem Schlag der Tazge den Kopf einer Frau, die gegen seinen Käfig geschleudert worden war. Man glaubt, daß Niemand tödtlich verletzt sei, aber Mehrere wurden verwundet. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer. Das Entsetzen war besonders groß im ersten Augenblick, da man nicht wußte, ob nicht die Käfige der Raubthiere in Folge des Einsturzes beschädigt worden seien und die Thiere sich auf die Menge stürzen würden.

— **In der portugiesischen Deputirtenkammer** stellte ein Abgeordneter den Antrag, die dreihundertjährige Gedächtnisfeier des Dichters Camoens, am 10. Juni, durch ein nationales Fest zu begehen. Die Kosten soll der Staatschatz tragen. Verschiedene Schriftsteller werden über das Leben und die Werke Camoens' eine Reihe von Vorträgen halten.

— **Nachdem kurz vorher eine verheerende Feuerbrunst** die japanische Stadt Hakodate theilweise zerstört hatte, brach, wie kurz bereits gemeldet, am zweiten Weihnachtstage, kurz nach Mittag, bei heftigem Nordsturm in der Hauptstadt Tokio ein Feuer aus, das in 4 Stunden 57 Straßen mit 11 200 Häusern in Asche legte. Der ganze etwa eine englische Meile lange Stadttheil von der Ausbruchsstelle bis zum Meere brannte herunter. Die unmittelbar am Ufer gelegene fremde Niederlassung, darin die amerikanische Gesandtschaft und das deutsche Consulat, konnte nur mit Mühe theilweise gerettet werden. Für die Unterbringung und Speisung der 38 900 Ddbachlosen sorgte der neue Stadtpräsident sofort in anerkennenswerther Weise, außerdem wurden für die Abgebrannten mittelst öffentlicher Sammlungen in wenigen Tagen 13 000 Dollars zusammengebracht. 27 Personen — 20 Männer und 7 Frauen — sind verbrannt, 8 werden vermisst und 50 haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. 31 größere und kleinere Fahrzeuge gingen auf dem Sumidafusse in Flammen auf. Bei der außerordentlich schnellen Verbreitung des Feuers ist der Schaden ein unverhältnißmäßig großer; die Leute hatten meist nicht Zeit, ihr Hab und Gut in die feuerfesten Magazine zu retten, auch verbrannten 59 der letzteren, da man sie in der Eile nicht mehr gehörig verschließen konnte. Eine Feuerversicherung giebt es in Japan bis jetzt nicht, die Regierung geht aber mit dem Plane an, eine solche in Form einer allgemeinen Gebäude-Brand-Steuer einzuführen. Das beglückliche Project ist von dem deutschen Angestellten Herrn P. Mayet ausgearbeitet und findet vielseitige Beachtung.

— **Von einer furchtbaren Lynchjustiz** wird aus Lucan in Ontario gemeldet. Eine Schaar maskirter Männer drang in das Wohnhaus der in üblem Rufe stehenden Familie Donnelly ein, ermordete den Mann, die Frau, einen Sohn und eine Nichte und jündete dann das Haus an. Ein anderer Sohn Donnelly's, welcher an einem drei Meilen entfernten Punkte wohnte, wurde fast zur gleichen Stunde ermordet. Die Familie stand im Verdacht, mehrere in letzterer Zeit ausgebrochene Brände angelegt zu haben.

— **Am 12. Februar** hat der Director der Cap-Sternwarte, Gill, einen neuen Kometen entdeckt. (Benannt) wurde am 5. d. auch durch den Astronomen Gould in Buenos-Ayres ein ansehnlicher Komet entdeckt. Es ist möglich, daß beide identisch sind.)

Kirchennachricht.

In der Michaelis-Kirche wird am Bußtage früh 7 Uhr Pastor Wegle den deutschen Communicanten die Beichtrede halten.

Wolkswirtschaftliches.

Die Oberlausitzer Bank zu Bittau hat im 1879er Geschäftsjahre im Allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Die verschiedenen Geschäftszweige haben durch Vermehrung der Kundenschaft einen erfreulichen Aufschwung genommen, was in den erhöhten Umsätzen und größeren Erträgen zum Ausdruck gelangt. Ebenso zeigen die verhältnißmäßig angelegten Geber eine wesentliche Zunahme und sind die durch Reduction des Actien Capitals entfallenden Ausfälle nahezu ausgeglichen. Der Bruttogewinn beträgt 213 459 M gegen 214 107 M im Vorjahre, und erübrigt nach Abzug der Unkosten ein Reinertrag von 170 775 M = 6,32 pCt. des Actien Capitals. Durch Abschreibung einer auf dem in Concurs gerathenen Kohlenwerke „Schaklar“ noch ausstehenden Forderung von 100 000 M, wogegen vorstehender Reingewinn noch mit 30 000 M herangezogen wird verringert sich für dies Mal die sonst höher zu bemessende Dividende, welche im Betrage von 4 1/2 pCt. oder 28 M pro Actie zur Vertheilung gelangen soll. Die Bilanz begleiht sich mit 3 675 783 M.

Leipzig, 22. Februar. Die Zahl der Teilnehmer an der vom 19. März bis 19. Mai d. J. hier stattfindenden Sachsenausstellung der Dresdener und Bildhauer von Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird circa 400 betragen. Wie bei der allgemeinen kunstgewerblichen Ausstellung für die sächsischen Lande im vorigen Jahre sich kunstgewerbliche Arbeiten aus früheren Jahrhunderten einer besonderen Berücksichtigung neben den modernen Arbeiten erfreuten, so werden auch bei dieser Sachsausstellung solche Facharbeiten aus früheren Zeiten, die geeignet sind, als Muster für die moderne Drechselerei und Bildhauerei zu dienen, zur Ausstellung gelangen. Die königlichen Sammlungen von Dresden, die schon bei der eben erwähnten kunstgewerblichen Ausstellung von 1879 viele ihrer werthvollsten Schätze zur Einreihung in die Ausstellungsobjecte in liberalster Weise überließen, werden auch diesmal sich theiligen und gleichermäße die Berliner, ferner das Berliner Kunstgewerbemuseum und ebenso das Hamburger. Mit der Ausstellung wird auch eine Lotterie verbunden sein. Man beabsichtigt auch, unterstützt von den Regierungen Weimars und Gothas, durch Etablierung einer Kupfer-Vertheilung in der Ausstellung die Kupfer-Industrie zur Darstellung zu bringen; es wird dieselbe sicher einen besonderen Anziehungspunkt bilden.

Wie zuverlässig verlautet, veranlassen die deutschen Volkshüter, an der Spitze die hervorragendsten Stammschaffereien Schlesiens, Sachsens etc., eine Ausstellung lebender Thiere der verschiedensten Rassen gegen Ende September bis Anfang October d. J. in Leipzig und zwar im Anschluß an die gleichzeitig stattfindende Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie. Die letztere erhält dadurch eine weitere Bereicherung und ein um so erhöhteres Interesse für die Besucher, die sich nach eingelangten Nachrichten zahlreich aus allen europäischen Ländern wie aus den Vereinigten Staaten einfinden werden und unsere Fabricanten besonders eine erhöhte Aussicht für Anknüpfung neuer Verbindungen bieten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands, welche vom 6.—8. Mai d. J. in Görlitz tagen wird, findet in den Räumen des „Hôtels zum Deutschen Kaiser“ daselbst eine Ausstellung von Hilfsmaschinen, Werkzeugen und Materialien für das Schmiedegewerbe, sowie Erzeugnisse des genannten Gewerbes und den verwandten Gewerben, als: Schlosser, Nagelschmiede, Feilenhauer, Stellmacher u. s. w., statt, welche vom Local-Comité der Genossenschaft veranstaltet wird. Es würde sich für Fabricanten und Händler kaum eine bessere Gelegenheit finden, Gegenstände, welche in obengenannte Fächer einschlagen, bei den Interessenten bekannt zu machen, und für deren Einführung zu sorgen, da Zeit und Ort eine rege Theilnahme bestimmt erwarten lassen. Anmeldungen wolle man gefälligst an Schmiedemeister Herrn A. Benker in Görlitz richten. Durch den diesjährigen Schmiedetag mit der erwähnten Ausstellung wird man jedenfalls zu der Ueberzeugung gelangen, daß den Innungen der Gegenwart nach vielen Richtungen hin ein strebames Feld der Thätigkeit vorbehalten ist.

Die Vereinigten Handelskammern von England traten am 17. d. im Westminster-Palast zu London zu ihrer zwanzigsten Jahreskonferenz zusammen. Unter Anderm wurde ein Antrag zu Gunsten der Einführung eines einheitlichen Portofages für kleine Pakete bei der Beförderung durch die Post — also eine weitere Ausbildung des Pennyportofages — angenommen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Februar. (Börsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten zwar ziemlich günstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar. Die Course setzten hier auf speculativem und besonders auf internationalen Gebiet etwas höher ein und konnten sich im weiteren Verlaufe des Geschäftstages gut behaupten und theilweise noch etwas besser stellen. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ruhig, gewann aber weiterhin größeren Umfang. Der Capitalmarkt bewahrte recht feste Stimmung für heimische solide Anlagen und fremde Papiere dieser Gattung verkehrten zumest recht lebhaft zu festen oder anziehenden Notirungen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest, aber ruhiger.

Berlin, 21. Febr. (Tel.) Die unmittelbare telegraphische Verbindung mit Schweden ist in Folge von starkem Frost und Sturm auf der Insel Rügen z. B. unterbrochen, die Correspondenz wird über das deutsch-norwegische Kabel geleitet. Die telegraphische Verbindung mit Kopenhagen ist gestört. Ursache: Schneesturm in Dänemark, die Correspondenz vermittelt Fredericia. Glasgow, 21. Febr. (Tel.) Die Borräthe von Kohlen in den Stores belaufen sich auf 444 800 Tons, gegen 213 700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen 111, gegen 88 im vorigen Jahre.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Febr. (Getreidebericht.) Weizen loco Mt. 200 —240 bez., pr. April-Mai 231,5 bez., pr. Mai-Juni 231 bz. Roggen loco Mt. 172 —178 bz., inländ. 173 —176 bz. pr. Februar und pr. Februar-März 172,5 bez., pr. April-Mai und pr. Mai-Juni 174 bez., pr. Juni-Juli 172,5 bez. Gerste, groß und kleine loco Mt. 140 —143 bez. Hafer, loco Mt. 140 —160 bez. Erbsen, Kochwaare Mt. 167 —200 bez. Futterwaare 155 —165 bez. Spiritus, loco ohne Faß Mt. 60,4 bez., mit Faß pr. April-Mai 60,8 —60,1 —60,7 bez., pr. Mai-Juni 61,9 —61,2 —60,8 bez., pr. Juni-Juli 61,8 —61,7 bez., dr. Juli-August 62,6 —62,9 —62,5 bz. Petroleum, raffiniertes (Standard white) einschl. Faß, in Posten von 100 Centner, loco Mt. 2) bez., pr. Februar 24,8 bez., pr. Februar-März 24,3 bez., pr. April-Mai 23,8 bez. Weizen höher. Roggen fest. Rüböl best. bejahl. Petroleum Mt. Spiritus loco höher, Termine schließen meist. Weizenmehl Nr. 0) 22,50 —30. Nr. 0 30 —29. Nr. 0 und 1 29 —27. Roggenmehl Nr. 0 26 —25,75. Nr. 0 und 1 24,50 —23,50 pr. 100 Kilogramm Netto incl. Sad. Feine Marken aber Notig bejahl.

Stettin, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 226. Roggen pr. Frühjahr 168, pr. Mai-Juni 167,50. Rüböl 100 Rgr. pr. April-Mai 53,50, pr. Sept.-Oct. 56,75. Spiritus loco und pr. Februar 59,60, pr. Frühjahr 60,30. Petroleum pr. Februar 8,60.

Breslau, 21. Februar. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 g pr. Februar 53, pr. April-Mai 60, pr. Mai-Juni 60,40. Weizen pr. April-Mai 223. Roggen pr. Februar 174, pr. April-Mai 175, pr. Mai-Juni 176. Rüböl pr. April-Mai 53, pr. Mai-Juni 53,50, pr. September-Dez. 56,25. Rint fest.

Hamburg, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber rubig, auf Termine besser. Roggen loco fest, aber rubig, auf Termine besser. Weizen pr. April-Mai 230 Rr., 229 Rb., pr. Mai-Juni 231 Rr., 230 Rb. Roggen pr. April-Mai und pr. Mai-Juni 166 Rr., 165 Rb. Hafer fest. Gerste Mt. Rüböl Mt. loco und pr. Mai 56,4. Spiritus rubig, pr. Februar 51 Rr., pr. März-April 51 Rr., pr. April-Mai und pr. Mai-Juni 50 Rr. Raffee sich beffernd, Umsatz 5000 S. Petroleum rubig, Standard white loco 7,25 Rr., 7,10 Rb., pr. Februar 7,10 Rb., pr. März-April 7,30 Rb.

Bremen, 21. Febr. Petroleum rubig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,40, pr. März 7,50, pr. April 7,6, pr. August-Dez. 8,35. Alles Brief.

Antwerpen, 21. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 187 bz., und Rr., pr. März 187 Rr., pr. April 187 Rr., pr. September 20 Rr. Rubig.

Liverpool, 21. Februar. Baumwollmarkt. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner matt, Surats unverändert. Rindl. amerikanische März-April- und April-Mai-Lieferung 7 1/2 d.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 21. Febr. (Schluß-Course.) Andauernd fest. Papierrente 71,50, Silberrente 72,30, Goldrente 85,25, Creditactien 307,60, Lombarder Wechsel 117,15, 1860er Loose 130,25, Silber 100, Ducaten 5,52.

Berlin, 21. Februar. Deutsche Reichs-Anleihe 4 1/2 99,80 bz., preuß. Staats-Sch. 3 1/2 95, 3 1/2 Präm.-Anleihe 144,50 bez., österr. Gold-Rente 73,30 bz., österr. Papier-Rente 61,60 Rr., österr. Silberrente 62,20 R., russ.-poln. Schatz-Oblat. 4 1/2 81,40 bz. — Pant.-Actien: Dessauer 125 R., Reichsbank 158 R., Weimarische 88 R. — Eisenbahn-Actien: Leipzig 153,25 R., Dessau. — Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalt 106,25 R., Ober-Schl. A. O. 185,60 bz., Thüring. 154,50 R. — Oesterr. Banknoten 173,20 bez., österr. Silberg. 172,30 bz., russische Bankn. 218,75 bz.

Paris, 21. Februar. Fest. 3 1/2 amortisirbare Rente 83,80. 3 1/2 Rente 82,42. Anleihe de 1871 116,45.

London, 21. Febr. Blausilber 2 1/2. Preuß. 4 1/2 Consols 93. Consols 98 1/2.

Dresdener Cours vom 21. Februar 1880.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Königl. f. d. R. Rente, Staats-Anl. v. 1855, Staats-Anleihe von 1852-68 Serie I, etc.

81,10 G., 81,70 G. London pr. 1 Pf. St. [l. S. 3 R.] 10,470 G., 20,30 G. Paris pr. 100 frs. [l. S. 2 R.] 81,10 G., 80,70 G. Wien pr. 100 fl. in österr. Währ. [l. S. 3 R.] 172,60 G., 171,40 G.

Leipziger Cours vom 21. Februar 1880.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Königl. f. d. R. Rente, Staats-Anl. v. 1855, Staats-Anleihe von 1852-68 Serie I, etc.

Rumän. Eisenbahn-Actien 51,10 G. Allg. Dtsch. Credit-Anstalt 152,50 G. Bank-Discount: Amsterd. 3, Brüssel 3 1/2, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Reichsbank 4, Wien 4 1/2.

Meteorologische Station Baugen.

Table with 5 columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, Anemometer, and other weather data.

Deutsche Seewarte, am 21. Februar.

Die gestern im Nordwesten gelagerte Depression hat sich langsam ostwärts verschoben und lagert heute über dem südblichen Skandinavien. Unter ihrem Einflusse herrschen auf dem ganzen Meeresgebiet südwestliche und westliche Winde mit unbeständigem Wetter, während im nördlichen Schottland frischer Nordwind eingetreten ist. Zu Obessa ist die Temperatur um 23 Grad gestiegen; nördlich vom Schwänen Meer herrscht indessen noch strenger Frost. Nizza: Nordwest, leicht, Dunst plus 9,0 Grad.

Königliches Hoftheater in der Altstadt.

Repertoire. Dienstag: Der Freischütz. — Mittwoch: König Lear. (A. e.) — Donnerstag: Kohengrin. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Die Königin von Saba. Assa: Herr Gudehus, a. G.

Königliches Hoftheater in der Neustadt.

Repertoire. Dienstag: Wohlthätige Frauen. — Donnerstag: Freunde. Paula's Geheimniß. — Sonnabend: Rolf Berndt.

Zur Berichtigung der in Nr. 42 S. 311 inserirten Schönergerichts-Verhandlungen.

Die für Dienstag, den 2. März 1880, angelegte Straffache wider die p. Hauswald und B. Schau wird auch den folgenden Tag in Anspruch nehmen, weshalb die Straffache wider Gule und Gen. erst Donnerstag, den 4. März 1880, Vormittags 10 1/2 Uhr zur Verhandlung gelangen wird.

Börsen-Bericht.

Von den meisten Gebieten des Börsenverkehrs haben wir heute über stattgefunden beträchtliche Course-Schwankungen zu berichten. Unsere Berichtperiode (stets Freitag zu Freitag) begann in der vor abgelaufenen Woche bereits signalisirt außerordentlich festen Stimmung, der fast alle Speculations-Objecte inwischen namhafte Course-Avancen verzeichnet; in den darauf folgenden Tagen concentrirte sich das Interesse der Speculation auf inländische Eisenbahnwerthe. Der Verkehr in denselben, der sich bei sprunghaftigen Steigerungen vollzog, erinnert an die Zeit der Bahnen-Aufschwung des vorigen Jahres. In Rückwirkung dessen etablierte sich eine steigende Tendenz auch für Banken, vornehmlich für diejenigen, von denen angenommen wird, daß sie durch die Bewegung direct oder indirect verdienen. — Unterläßt wurde diese feste Gesammthaltung durch günstige auswärtige Notirungen; auch die bis Mitte der Woche eminent feste Haltung der russischen Valuta-Werthe trug dazu bei, die Gesammthaltung zu einer vertrauensvollen und der House günstigen zu machen, — so schien es, als sollte die Woche in starker Ruhe schließen; — das inwischen stattgehabte Petersburger Vorkommniß führte indes Mittwoch zu einem nicht ganz unbedeutlichen Rückgange der Russ. Werthe, der nicht ohne Einfluß auf anderen Gebieten blieb, und da auch Montanwerthe der angeblich in einigen Gegenden etwas abgeschwächten Kohlenpreise wegen gestern und heute in weichen Coursen verkehrten, so gestaltete sich die Gesammthaltung zum Schluß der Woche zu einer weniger freundlichen, als man erwartet hatte; es ist die Tendenz momentan als eine abwartende zu bezeichnen.

Realisation gelangen sollte; sollte letzteres Project aber verwirklicht werden, so darf auf eine ungeahnt großeartige Course gerechnet werden. — Die Prämien-(Risiko) Sätze für Noten haben etwas angezogen, bleiben aber immer noch sehr billig, so A 3 per Ende März, A 4 1/2 per Ende April, A 5 1/2 per Ende Mai, A 6 1/2 per Ende Juni, und sind wir so bis auf Weiteres Abgeber. — Oesterreich-Ungarische Werthe im Ganzen still und wenig verändert. Von Eisenbahnwerthen waren deutsche Bahnen, vornehmlich Bergische, Mecklenburger, Mainzer, Ober-Sächsische, Rechte Oderufer und Anhalter sehr beträchtlich höher. Die Stimmung für solche erludr indeß zum Schluß eine nicht unbedeutende Abchwächung; die Course der meisten dieser Werthe haben auch thatsächlich einen Stand erreicht, der solche als hoch bezahlt und den speculativen Ankauf derselben als gefährlich erscheinen läßt. — Ankaufsbahnen treten der Lebhaftigkeit gegenüber, zu welcher sich das Geschäft in vorbenannten Bahnen gestaltet, etwas mehr in den Hintergrund; — von leichten Bahnen waren Aachen-Mastichter beträchtlich besser. — Von ausländischen Bahnen waren Rumänier beliebt und höher. Oesterreichische Bahnen, für die lebhafteres Interesse nicht bestand, meist etwas besser; von Stamm-Prämienactien erzielte die in unserem letzten Berichte empfohlenen Angermünder-Schwedter eine weitere Coursesteigerung von ca. 12 Procent, von welchen solche zum Schluß unter Einfluß der schwachen Gesammthaltung wieder etwas abgeben mußten. Auf Dels-Greifener übte die Nachricht der zwischen dieser und der Rechten Oderuferbahn angeblühlich schwebenden Verhandlung, betreffs Betriebsübertragung, einen abchwächenden Einfluß.

Fonds und Renten. — Preuß. Consols fest aber wenig beliebt; seit das Geschäft hierin in London ein sehr stiller geworden, hat sich an unserer Börse der Speculations-Verkehr in denselben beträchtlich reducirt; die inwischen stattgefundenen Einführungen der Consols in Amsterdam, bei welcher solche einer fast absolut ablehenden Haltung des Holl. Capitals begegneten, trug beigetragen nicht zur Belebung des Verkehrs hierin bei. — Russische Orient-Anleihe und Russische Noten wurden Mitte der Woche in Folge des Schredens, den die Explosion verursachte, von welcher noch immer nicht recht festgestellt ist, ob sie ein Wert des Zufalls war oder nicht, aus ihrer intensiven Nachfrage herausgerissen und konnten sich seitdem noch nicht nennenswerth erholen; das heute, zum Schluß einmal wieder in Circulation getretene, jetzt vielleicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich habende Gerücht eines bevorstehenden Uebergangs der Russ. Staatsleitung in die Hände des Grafen Schuwaloff blieb wirkungslos, wiewohl nicht zu übersehen ist, daß schon allein das Bewahrheiten dieser Nachricht bei der bekannnten Haltung dieses Staatsmannes in den inneren und äußeren Fragen den Ausgangspunkt einer energischen und andauernden Hebung der Russ. Valuta bilden müßte. Unzweifelhaft gehören die Russ. Noten und Orient-Anleihen zu den wenigen noch wirklich unbedingt billigen Werthen; die Course derselben sind noch immer so außerordentlich niedrig, daß selbst bei etwaiger weniger günstiger Gestaltung der Verhältnisse an solchen sehr wenig riskirt erscheint, während abgesehen von obiger Nachricht bei einiger Veruhigung über die inneren Verhältnisse Russlands auch selbst dann ein belangreicher Course-Aufschwung der Russischen Währung eintreten dürfte, wenn das in Petersburg derzeit ventilirte Project einer Wiedergleichstellung der Papier-Valuta mit der Münze vermittelst Errichtung einer nach deutschem Muster in's Leben zu rufenden Reichs-Noten-Actien-Bank gar nicht zur

Realisation gelangen sollte; sollte letzteres Project aber verwirklicht werden, so darf auf eine ungeahnt großeartige Course gerechnet werden. — Die Prämien-(Risiko) Sätze für Noten haben etwas angezogen, bleiben aber immer noch sehr billig, so A 3 per Ende März, A 4 1/2 per Ende April, A 5 1/2 per Ende Mai, A 6 1/2 per Ende Juni, und sind wir so bis auf Weiteres Abgeber. — Oesterreich-Ungarische Werthe im Ganzen still und wenig verändert. Von Eisenbahnwerthen waren deutsche Bahnen, vornehmlich Bergische, Mecklenburger, Mainzer, Ober-Sächsische, Rechte Oderufer und Anhalter sehr beträchtlich höher. Die Stimmung für solche erludr indeß zum Schluß eine nicht unbedeutende Abchwächung; die Course der meisten dieser Werthe haben auch thatsächlich einen Stand erreicht, der solche als hoch bezahlt und den speculativen Ankauf derselben als gefährlich erscheinen läßt. — Ankaufsbahnen treten der Lebhaftigkeit gegenüber, zu welcher sich das Geschäft in vorbenannten Bahnen gestaltet, etwas mehr in den Hintergrund; — von leichten Bahnen waren Aachen-Mastichter beträchtlich besser. — Von ausländischen Bahnen waren Rumänier beliebt und höher. Oesterreichische Bahnen, für die lebhafteres Interesse nicht bestand, meist etwas besser; von Stamm-Prämienactien erzielte die in unserem letzten Berichte empfohlenen Angermünder-Schwedter eine weitere Coursesteigerung von ca. 12 Procent, von welchen solche zum Schluß unter Einfluß der schwachen Gesammthaltung wieder etwas abgeben mußten. Auf Dels-Greifener übte die Nachricht der zwischen dieser und der Rechten Oderuferbahn angeblühlich schwebenden Verhandlung, betreffs Betriebsübertragung, einen abchwächenden Einfluß.

Auf Anfragen werden wir, wie seither, Jedermann, der sich dieserhalb nach unserem Bureau wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt, auf das Bereitwilligste thunlichst eingehende Auskunft ertheilen. Dem Vor- und Rückprämien-Geschäfte widmen wir besondere Aufmerksamkeit; die Sätze der Prämien sind aus unserm täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte ersichtlich; dasselbe steht Interessenten zu Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts. Berlin (Markgrafenstr. 35), den 20. Februar 1880.

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel Procent; und Geschäfte effectuiren wir auf Grundlage mäßiger Deckung in coulantester Weise. Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den coulantesten Course. (Unsere Coupon-Cassa befindet sich Barterre.) Belehnung börsengängiger Effecten mit den höchstmöglichen Beträgen zu coulantem Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Anschlag. — Einzahlungen für uns übernimmt alle Reichsbankstellen kostenfrei. —

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Die Mühle zu Gohlitz bei Seitzchen mit 2 franz. Mählgängen und 6 Edeffel Areal ist sofort zu verkaufen. Ein harter Bienenstock ist zu verkaufen: Nr. 13 in Döblen.

Pferde-Verkauf. Ein Paar Pferde, 4 und 8 Jahre, fehlerfrei, in leichten wie in schweren Zug passend, stehen zum Verkauf im Gasthof zum Wächner Hof.

Wastschaf-Auction. Mittwoch, den 25. Februar, Nachmittags von 2 Uhr an, auf Dominium Niederkauna bei Baugen. H. Meisel.

Original-Probstei-Getreide sowie andere Saatartikel halten bestens empfohlen; Kleesaat, seidefrei, kaufen und verkaufen Baldeweg & Sachse.

Für Confirmanden

empfehlen

**schwarze Taffete und seidene Rippe,
schwarze und dunkelfarbige wollene und halbwollene
Aelderstoffe,**

Salma's, Jaquettes, Jacken und Fichus

bei reeller Bedienung zu ausserordentlich billigen Preisen

**Bauken,
Reichenstr. 66.**

Heinrich Preu & Co.

Submission.

Die für die Königl. Pulverfabrik vom 1. April cr. bis 31. März 1881 erforderlichen Fuhrn vom Bahnhof Bauken resp. Haltestelle Zettfchen nach genannter Fabrik und umgekehrt, sowie alle anderen im Tagelohn benötigten Fuhrn, sollen nach dem Einheitsfahre pr. Str. Last oder Sperrgut resp. pr. Stunde mit Auswahl unter den Submittenten vergeben werden.

Die schriftlichen und versiegelten Offerten sind bis 3. März cr. Nachmittags mit der Aufschrift

„Offerte auf Fuhrn“

portofrei anher zu senden und müssen die Erklärung enthalten, das die Gebote auf Grund der Bedingungen aufgestellt sind.

Die allgemeinen Contractbedingungen sind im Bureau der Fabrik von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zur Einsicht ausgelegt. Gnaschwitz, im Februar 1880.

Königliche Pulverfabrik.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 26. Februar a. e., sollen auf herrschaftlich Drehsaer Revier

**210 harte Langhauen,
6 stehende Loose und
eine Partie birchene, eichene und nußbaumene
Rugstüden**

meistbietend gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. — Anfang früh 9 Uhr in der Markt.

Drehsa, den 20. Februar 1880. **Wendler.**

Nach der nun beendeten Aufstellung meines neuen Kaffee-Brenn-Apparates empfehle ich wieder wöchentlich 2—3 Mal frisch gebrannten Kaffee in bekannter vorzüglicher Güte zu den Preisen von 120, 140, 160, 180 und 200 $\frac{1}{2}$ pr. Pfund. **Th. Grumbt.**

Unentgeltliche Cur d. Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Cur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendsten bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Cur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an C. Falkenberg in Berlin, Oranienburger Straße 9—10, senden.

Restaurant zur Rosenpforte.

Heute, Dienstag, den 24. Februar,

Karpfenschmaus,

wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet **J. Petzold.**
NB. Nach dem Schmaus ein Cänzchen.

T.-V.

Mittwoch, den 25. Februar a. e., Abends 8 Uhr,
CONCERT und TANZ
im **Hôtel Laue.** 10 Uhr: Reigen. **D. V.**

Gewerbeverein Weizenberg.

Nächste Mittwoch, den 25. Febr., Abends 7 Uhr,
II. Vortrag des Herrn P. Broske aus Krißcha:
„Das Indenthum und die christliche Kirche.“
Gäste sind willkommen! Das Directorium.
R. Jaurich, Vorf.

Die Müllerschule zu Worms a. R.,

welche immer sehr zahlreich von Mültern und Mülterstöbchen aus allen Ländern besucht ist, beginnt den nächsten Curfus am 1. Mai. — Programm und Auskunft ertheilt gerne
Worms a. Rh. die Direction Dr. Schneider.

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen und Pensionat für junge Mädchen in Weimar.

Beginn des neuen Curfus den 5. April a. e. Prospekte gratis.
Minna Schellhorn,
Schülerin Fr. Froebels.

1800 Mark

zum 1. April,

3600 Mark

im Mai c.

gegen gute Hypothek im Ganzen oder getheilt auszuliehen durch

3. Würtner in Medewitz.

Pachtgesuch.

Gesucht wird von einem Fleischer und Gastwirth ein rentabler

Gasthof

in dem Umkreise zwischen Bauken und Köbau, einem erfahrenen Manne, welcher schon einige Jahre Gastwirthschaft sowie Fleischerbetriebe hat. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter **M. H. 100** niederzulegen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 26. Februar, sollen auf Lugaer und Duosser Revier 44 Stück Aspen-Nußfäden von 3—4 m Länge und von 16—34 cm Mittl.-Durchmesser, für Mantoffelmacher passend, sowie 90 Birken- u. Bappel-Langhauen verkauft werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Brühl auf Lugaer Revier. Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht. Duosser, den 19. Februar 1880. **Schreus.**

Zwei sehr starke Zug-Ochsen.

12 Viertel hoch, 15 Viertel Umfang, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger, starker Ochse, zum Zuge passend, ist zu verkaufen. Näheres: Schwarzenberg 902.

Junge Truten (gut a-fütterter) verkauft à Stück 4—7 $\frac{1}{2}$: Rittergut Neukirch.

Wegen Verminderung der Schäfererei stehen 50 Stück hochtragende junge gesunde Mutterkühe billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in Weizenberg No. 53.

Brenn-Kartoffeln,

1000—2000 Str., werden gesucht und erbitet gefällige Offerten. Siedlich. **W. Möbins.**

Korbmacher-Weiden

hat noch abzugeben die Fortwirtschungs-Loth 1/2.

Das Rittergut Zöschchen b. Merseburg empfiehlt seine großartigen Vorräthe tabelloser Obst- und Parkgehölze. Obstbäume von A 950 pr. 1000, Bierkräucher von A 110 pr. 1000 ab. Wiederverkäufem Rosbalt. Kataloge zu Diensten.

Trockene Asche

fann abgeholt werd.: Gerbestr. 427.

Woggeneschüttstroh

kaufen **Baldeweg & Sachse.**

Herr **Ernst Richard Lücke,** weil. Grundstücksbesitzer zu Seidan,

hat testamentarisch hiesigem Martinistift (Erziehungsanstalt und Asyl für Waisenkinder)

1000 Mark

ausgesetzt, die von seiner Tochter Alma Martha Lücke durch deren Vormund, Herrn Aug. Wilh. Jockusch, als Testamentsvollzieher, uns bar und richtig ausgezahlt worden sind.

Das Gedächtniß des Entschlafenen, der durch seine Fürsorge für die Gländesten sich ein bleibendes Denkmal errichtet, pietätvoll ehrend, genügen wir hierdurch der Pflicht der Dankbarkeit und bringen seine edle That, die ihm Gott lohnen wolle, zur öffentlichen Kenntniß. Seiland a. R., den 20. Februar 1880.

Das Directorium.

Der Damenwelt erlaube ich mir anzuzeigen, daß sich mein Putz- & Modenz-Geschäft jetzt 2. Etage rechts befindet und seinen ungeführten Fortgang nimmt. Desgleichen wird dasselbe zur Saison unter vorheriger Anzeige mit den größten Neuheiten ausgestattet sein, wo bei bekannt seiner Ausführung auffallend billige Preise gestellt werden.

Hochachtungsvoll

Hedwig Zipser, auß. Lauenstraße 819, 2. Etage.

Im April findet ein Ausverkauf statt.

Runkelrübensamen.

Aecht Oberndorfer samene sowie div. andere Feld-, Wiesen- u. Gartenamerken empfiehlt die Samenhandlung: Fleischmarkt 41.

Z. Richter.

Zur Heilung

entzündl. u. chronisch. Krankheiten jeder Art, Krampf, der Brust, des Unterleibes, des Magens, Gehör- und Nervenleiden, Epilepsie, Weichsucht, Frauenkrankheiten etc. bin ich Sonntag- abend, d. 28. Febr. 1880, in Bauken, Hotel z. weißen Hof, Zimmer No. 3, die übrigen Tage aber in Görtz, Salomonstr. 62, zu sprechen.

Salomonstr. 62, zu sprechen.

Director Schneider.

Schlachtfest

heute, Dienstag, früh 8 Uhr: Fehermarkt und Walfest. Freundlichst ladet ein

A. Thomas, auß. Lauenstr.

Schülergasse 4 Dienstag, den 24. Februar, 11 Uhr, **Hausschlachten.** Grütze- und Leberwurst im Gemüseladen.

Eine Stube mit 2 Kammern und Küche ist zum 1. April zu vermieten: Gerbestr. 374.

Zu Ottern finden einige Knaben Pension unter gewissenhafter Aufsicht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Garçonlogis mit oder ohne Möbel ist jetzt oder später zu vermieten: **Bahnhofstraße 776, II.**

Garçon-Logis,

möblirt, gesucht pr. 1. März. Off. mit Preisangabe und ob mit Zeit bis Donnerstag Exp. d. Bl. erbelen.

Zur Vertretung des abwesenden Wirtschaftsvormannes wird für die Zeit bis zum 1. April eine geeignete Persönlichkeit zum sofortigen Antritt gesucht. **Abt. unter Beifügung entsprechender Zeugnisse postlagernd Köbau unter F.**

Gesucht wird

zur täglichen Aushilfe **eine Kochfrau** für den goldnen Adler.

Deutscher-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kutscher, welcher fester Fahrer und guter Pferdewärter sein muß, wird für Rittergut Semersdorf bei Ramens gesucht.

Herrschaftl. Kutscher,

guter Fahrer und Pferdewärter, findet Offern Stellung: **Schloß Krißcha b. Weizenberg.**

Ich suche zum 1. April für meine 3 Kinder im Alter von fast 7 bis 14 Jahren ein durchaus zuverlässiges, anständiges Kindermädchen von sehr gutem, solidem Herkommen. Das selbe muß nähen, plätten u. waschen können, gute Zeugnisse und Uebung im Umgang mit Kindern haben. Bewerberinnen mögen sich mit Einbringung ihrer Zeugnisse und Lohnangabe an mich wenden.

Freifrau von Hilar-Gleichen, Dresden, Schillerstr. 25, I.

Eine Frau sucht Wäsche zum Waschen u. Plätten: **Burgl. 260.**

Verloren wurde am Sonntag Abend vom Bahnhof nach der Stadt ein Portemonnaie mit Inhalt. Es wird gebeten, selbiges in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren wurde von einem armen Knaben ein Dreier-Markstück auf der Hofengasse. **Abzugeben: Hospitalstraße bei Baumteiler Seeliger, 3 Treppen.**

Ehrenerkllärng.

Die am 2. Februar d. J. ausgesprochene Beleidigung in der Schankwirtschaft zu Binnewitz gegen den Wirthschaftsgehilfen **Frau. Zwar** und **Johann Hofstad** ist unmaß u. erkläre dieselben als Ehrenmänner. **Binnewitz, den 13. Febr. 1880.** **Johann Dieck.**

Herrn Dr. Bode

in der Augenheilkunde zu **Allstadt-Dresden, Al. Blauen'sche** Gasse No. 15, sage ich meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank für die an mir mit so glücklichem Erfolg vollzogene Operation des grauen Staars, wodurch mir das kostliche Gut des Augenlichtes wiedergegeben worden ist und ich in meinem Alter vor dem Glend des Erblindens bewahrt worden bin. Auch danke ich ihm für die freundliche und liebevolle Behandlung, die er mir während der Cur hat zu Theil werden lassen und die mir in meiner Bekämmerung sehr wohl gethan hat. Möge Gott der Herr ein reicher Vergelter dem gescherten Herrn Doctor sein und seine Dank immerdar segnen zum Theil der leidenden Menschheit.

Altenborsdorf bei Bernstadt, den 21. Februar 1880.

Carl August Genta, Fleischer.

Heute Vormittag 8 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Jungens hoch erfreut. **Bauken, den 23. Februar 1880.** **Oscar Krichmar, Virgine Krichmar geb. Müller.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich hiermit anzukünden **Robert Wille, Clara Wille geb. Buchheim.** **Senftenberg, den 20. Febr. 1880.**

Heute Vormittag 1/10 Uhr rief Gott unsere geliebte, gute Mutter, Frau Agnes verw. Kaiser geb. Pöschke, im bald vollendeten 87. Lebensjahre in's Jenseits ab, was wir Verwandten und Freunden nur hierdurch anzeigen.

Einfach, wie die Entschlafene im Leben gewesen, soll nach deren ausdrücklichem Wunsch auch die Bestattung sein, weshalb Blumen-schmuck dankend abgelehnt wird. **Bauken, am 22. Februar 1880.** **Adolf und Ernst Kaiser.**

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr nahm Gott unsern lieben Paul im Alter von 9 1/2 Jahren nach längerem Leiden zu sich. **Geubitzsch, den 21. Febr. 1880.** **Die tiefbetrübt Familie Wagner.**

Gerrant: Dr. M. Nabeborn mit Fr. A. v. Corben in Scado. — Dr. F. Liebe mit Fr. M. Scholz in Warmbrunn i. Schl.

Geboren: Ein Knabe: **Hrn. C. Bornemann** in Meerane. **Geboren:** Frau L. verw. Km. Lehmann geb. Wagner in Borna; Dr. C. K. Hoffeld aus Leipzig, in Nubla; Frau L. verw. Apotheker Bretschneider geb. Meyer in Anna-berg.